

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Dalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Verlagspreis-Brief:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerohn. Nr. 3 — vierjährlich durch alle deutschen Buchhandlungen ausführlich verkauft. — Bezugs-Schleifchen neben anderem angegeben: in Wiesbaden die zweitgrößte Ausgabe, sonst die 112 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 52 Ausgaben und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einfacher Schrift; 20 Pf. in davon abweichender Schriftart. 10 Pf. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, beschlagnahmt, nach besonderer Berechnung. Bei niedrigerer Aufnahme unveränderter Anzeigentext in kurzen Gesichtsdurchmesser entsprechender Rauten.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 240.

Wiesbaden, Montag, 25. Juli 1910

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Ernst Bassermann.

Ein Reichstagsabgeordneter hat keinen leichten Posten. Sein Mandat dauert nur 5 Jahre. Dem Wähler ist das meist schon zu lange. Denn er möchte öfters seinen Einfluss geltend machen, und dazu ist der Stimmabsturz fast das einzige Mittel. Dagegen ist es den Abgeordneten nicht immer angenehm, sich nach 5 Jahren schon wieder zur Wahl stellen zu müssen. Denn die Gunst der Wähler ist veränderlich, und gut zu leicht hat der Volksvertreter einer Gruppe jener Wähler vor den Kopf gestoßen.

Zwar — es gibt bombastischere Wahlkreise, wo der Mandatsinhaber kaum irgendwelche Mühe aufzuwenden braucht, um wieder beim Kennen durchs Ziel zu gehen. Aber solche Wahlkreise haben in Deutschland nur die Konservativen, Sozialdemokraten und das Zentrum zu vergeben. Die Mittelparteien, die vielleicht nur auf Stichwahlkämpfen ins Parlament humpeln, viel weniger. Beonders Herr Bassermann ist bei der Auswahl seiner Wahlkreise von einem tragischen Missgeschick verfolgt. Seit 1893 gehört er dem Reichstag an. Aber nach jeder Legislaturperiode hat er den Wiederwahl erreichen müssen. Zuerst wählte ihn seine Vaterstadt Mannheim ins Parlament. Dann kommt die rote Flut, und er zog sich rechtzeitig nach Zena zurück. 1903 machte er in Baden noch einmal den Versuch, und zwar in Karlsruhe. Aber der Versuch mißglückte. Ernst Bassermann hatte sich unterdessen etwas genommen. Ursprünglich hatte er als Süddeutscher naturnah auf dem linken Flügel der Nationalliberalen gestanden. Er hatte in den denkwürdigen Tagen von 1900 den Kampf gegen die Zuchthausvorlage, die Streiks mehr oder weniger gewaltsam unterdrücken wollte, siegreich durchgeführt. Aber 1902 schlug er sich beim Kampf um den Sollmantel zur Rechten. Er hat die Hauptfunktion, wenn seine Fraktion, die ursprünglich Schutzhüllner und Freihändler mit gleicher Liebe umfaßte, immer mehr agrarisch wurde. Der Schutzhüllner von 1902, der Deutschland die schlechten Handelsverträge mit einer Verantwortung, der gesamten Leben erhalten hat, ist hauptsächlich Bassermanns Verdienst.

Dafür wird er denn auch von den Konservativen gelobt. Bei einer Nachwahl in Frankfurt a. M. im Jahre 1904 verzichtete sie auf eine eigene Kandidatur und halfen somit dem nationalliberalen Führer zum Sieg. Aber nicht lange dauerte ihre Gunst. Bei den letzten Wahlen mußte Bassermann wieder flüchten. Gestern fand er, da unterdessen der Bülowblock im Verden

war, mit Hilfe der Freikonservativen eine Unterfunktion in der Niederrheinisch im Wahlkreis Rotenberg-Höverswerda. Aber wieder stehen die bösen Neuwahlen vor der Tür, und wieder hat Bassermann nicht die Stätte, da er sein Haupt hinlegt. Zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen herrscht seit der Finanzreform und der Spaltung des Bülowblocks große Feindschaft. Die Konservativen haben zwar bei der Bevölkerung selbst in ländlichen Kreisen verloren, wie sich das bei der Nachwahl für den Grafen Stolberg in Oelsko-Döck-Johannishburg deutlich gezeigt hat. Aber Bassermann ist allmählich in die Jahre gekommen, und da möchte er sich nicht immer höchst zweifelhaften Wahlchancen auslegen und in einen Kampf stürzen, wo alle Register gezogen werden müssen. Er möchte halt einen sichereren Wahlkreis haben, und den friegt er nicht. Die Partei hat nur wenige zu vergeben und die glücklichen Besitzer dieser wollen natürlich nicht weichen.

Die Mandatssuche ist für den alten Parlamentarier diesmal besonders schwierig, weil seine Partei in einer gewissen Krise steht. Es brodet gar merkwürdig in dem Kessel wie seit langer Zeit nicht. Die deutsche Sozialdemokratie hat ja augenblicklich auch ihre Schwierigkeiten. Die Trommeln und Pfeifen klingen hier sogar recht laut und schrill. Aber bei den Nationalliberalen wird doch unter der Hand viel stärker gerungen um den Amt und die Führung. Es soll in dieser Partei Leute geben, die es als ein Glück empfinden, wenn Ernst Bassermann keinen Schlupfwinkel finde, sondern zur unfreiwilligen Muße verurteilt würde. Das sind die Reaktionäre in der Partei, die rheinisch-westfälischen Scharfmacher, die gar nicht sehr zahlreich sind, aber als Geldgeber nur die aus der Hand füttern möchten, die sich vor ihnen beugen. Diesen Herren, die genau so feindlich wie die Kohle und das Eisen herrschen wollen wie die Dunkel über die Scholle, ist es im höchsten Maße peinlich, daß seit über Jahr und Tag die Nationalliberalen mit den Konservativen verzaubert und nach links abgeschwankt sind. Sie ahnen schon, daß der Großblock von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten, kurz ausgedrückt von Bebel bis Bassermann, der seit Jahren sich in Baden glänzend bewährt hat, auch in Norddeutschland einmal praktisch werden könnte.

Vorläufig gibt es ja nördlich des Mains erst sehr wenige Nationalliberalen, die so weit denken. Auch unter den Fortschritten und den Sozialdemokraten sind die Weitsichtigen noch recht dünn gesät. Aber idealisch werden mitunter die Personen von der Tatseite vorwärts getrieben, und da wollen die Feudal-liberalen möglichst frühzeitig dem Rad in die Speichen greifen.

Merkwürdig, daß die Eisengewaltigen gerade Herrn Bassermann erlegen wollen. Er ist doch durchaus kein

Stürmer und Dränger. Seine frische, süddeutsche Art hat in Berlin sich längst in die korrekte preußische mittlere Linie umgewandelt. Wenn er im Reichstag im zadellosen schwarzen Gehrock gemessen Schritte durch die Bänke der Fraktionsgenossen schreitet, jedem einen verbindlichen Blick zuworfend, so merkt man, er ist ein Hüter, der jedem gerecht werden will, getreu seinem Wahlspruch: *ius et justitia. S*elbst in seinen Reden ist alles wohl überlegt, gedämpft, gemäßigt.

Unter dem Bülowblock hatte er seine große Zeit. Er war die Seele des Blocks, mit dem Bülow alle Schritte und Maßnahmen überlegte. Wie oft trafen sich die beiden zu vertraulicher Ausprache. Selbst auf die Frauen war die Freundschaft übergegangen.

Im Augenblick mag Herr Bassermann die Politik keinen Spaß machen. Mit Herrn v. Bethmann kann er in kein Verhältnis kommen. Die Lage ist unklar. Deshalb hat Herr Bassermann die Geduld, er will überhaupt nicht kandidieren, nicht entscheiden zu Boden geschlagen. Der Achilles grüßt dem Geschid. Er läßt sich umwerben. Wenn's soweit ist, wird er schon wieder einen geeigneten Wahlkreis finden. Seine Partei braucht ihn noch. Seine langsame Geduldigkeit ist ein getreuer Typus seiner Partei geworden. Ohne ihn zerstießt sie vielleicht.

Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer eine Zuschrift aus nationalliberalen Kreisen, in der erläutert wird, daß Bassermann seiner Partei keinen Gefallen tue, wenn er sich noch weiter in den Schleier der Unbedingtheit hüle. Der Ruf: „Sie Jungliberalismus“ — „die Rechtsnationalliberalismus“ läuft von Tag zu Tag feindseliger, und die Meinung, daß die nationalliberalen Partei in der Tat vor einer Spaltung stehe, werde dadurch immer stärker bestätigt. Das genannte Blatt stellt im Aufschluß an diese Zuschrift fest, daß zwischen dem Reichskanzler und Herrn Bassermann bereits die letzte Verabredung getroffen ist, daß Herr Bassermann im Reichstag und damit an der Spitze der Partei verbleibt. Die Partei sollte Herrn Bassermann jetzt einen Wahlkreis verschaffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König ernannte brasilianische Generalfusilier Joaquim Gomes do Santos in Hamburg ist gestorben.

Der Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Neuhäusel, ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Präsidenten Erzherzog ernannt worden.

* Der Besuch des deutschen Kaisers in Brüssel erfolgt, wie nunmehr mitgeteilt wird, Ende Oktober.

* Der Reichs-Haushalt-Bericht für 1911. Die verschiedenen Ressorts haben in den Hauptzügen die Haushaltsvorschläge fertiggestellt und werden sie dem Reichs-

garniert. Der große rosa Hut von wallenden rosa Straußenfedern schier überdeckt.

Mehr Fremde waren zu sehen, wie Einheimische. Fremde, die sich auf allen Rennplätzen zu Hause fühlen, während unsere Wiesbadener auf dem für sie neuen Sportfeld noch etwas fremd waren. Bald aber machte sich eine animierte Stimmung bemerkbar. Welch farbenfrohes, lebensvolles Bild! Sehr viele Uniformen neben den glatten Gesichtern der Sportler, sehr viele Männer und Dragoner. Die Offiziere der benachbarten Garnisonen waren fast vollständig da. Ein Glühen nach dem Sattelschlag, nach dem „Toto“. Atemlose Spannung beim Rennen. „Ob auch unser Pferd gewinnen wird.“ Manch zerstörte Hoffnung durch den Sturz einiger Pferde. Die Bahn war nass und glatt, vollgezogen wie ein Schwamm. Schwere Schollen lösten sich von den Hufen der Pferde. Zum Glück kamen weder Rossen noch Reiter bei den verschiedenen Stürzen zu Schaden, und so konnte die Sanitätswache sich zu den Rutschern rechnen.

Nach dem vierten Rennen gab es eine unfreiwillig lange Pause. Von Norden her schoß sich drohend und schnell eine riesige Wollwand vor, ergoß ihren Inhalt über den ohnehin schon so nassen Rennplatz, schlug die Militärmusik in die Flucht, die während der Rennen lustige Weisen erschallten ließ und die Sieger stets mit einem Lachen begrüßte, vernichtete an Toiletten, was sie nur erreichen konnten, und verschwand nach Süden zu. Gleich darauf schien wieder die Sonne, ein herrlicher Regenbogen überspannte die Rennbahn und ließ das schwere Dörfchen Nordenstadt in allen Farben erstrahlen. Noch einmal, als alles zur Fahrt bereit stand, göh es in Strömen, und so war es denn 7 Uhr geworden, ehe man den Rennplatz verlassen konnte. Eine dicke Schlammsschicht bedeckte die Wege, und für die Fahrer war es ein gar ergötzliches Bild, den Fußgängern zu zuschauen, die — die Damen unglaublich hoch aufgeschürt —, in dem zähen Brei wateten. Anatomische Studien ließen sich machen, und die melancholische Wahrnehmung — daß weniger mehr ist! Hoffentlich wird sich morgen, am letzten Renntag, die Sonne weniger zurückhaltend zeigen und das Bild ein noch glänzenderes werden.

B. F.

Genilleton.

Wiesbadener Renntoiletten.

„Das große Ereignis“ — nun wäre es zum Teil überstanden! In wohlgeordnetem Zuge bewegten sich Autos, Kreiser, Dogcart, Maiscoachés und die „Electrische“ die Frankfurter Straße entlang, dem Rennplatz zu. Viele tausend Augen hatten sich am Samstagvormittag viel tausendmal fragend gen Himmel gerichtet. „Kann man ein helles leiches Kleid anziehen oder gibt's Regen?“ Durch die herbstliche Kühle und die drohenden Wolken hatte sich die Mehrzahl der Damen zum Schneiderkleid entschlossen. Und das sah entschieden besser aus als die paar weißen Kleider, die im Wind flatterten wie zu früh ausgeschlüpfte, fliegende Schmetterlinge, und die dann später, als die Stimmlust niederging, jämmerlich verregn wurden.

Die von der Herrenwelt so angefeindete, aber doch so grazile Schleife, die oft „mit Füßen getreten wurde“, ist verschwunden. Schade darum, denn schön ist und bleibt sie; sie streckt, hebt, macht schlank und elegant. Und jetzt? Jetzt ist die Linie total verschoben. Schön ist die neue Mode nicht. Schick sieht eben nur die Frau darin aus, die alles zu tragen weiß. Eine Mode für jene Körper und wesenlosen Geschöpfe, denen selbst das Barocksteicht.

Unter den Schneiderleidern fiel besonders ein Lindenblütenfarbenes Kostüm auf. Der kurze, enge Rock, und die halblange, halbansließende Jacke waren an dem Rand handbreit mit gleichfarbiger seidener Kurbelspitze verziert. Dazu einen flachen, tiefzulaufenden schwarzen und weißen Hut. Ganz diskret, aber außerordentlich vornehm wirkte ein dunkelblaues Serge-Kleid. Der Rock war in Falten gelegt und in der Kniegegend ein wenig, aber nur ein ganz klein wenig zusammengehalten. Das lose Jäckchen markierte die Taille etwas nach oben. Aus dem tiefzulaufenden Revers quoll ein weißes Spitzenjabot seidlich hervor. Der große schwarze Rosshaarhut, der die rechte Gesichtshälfte verdeckte, war links mit einem Tuff Reiherfedern fühn aufgeschlagen,

Ein anderes Kleid — aus Tuch — zeigte die so moderne Abricot-Farbe. Das Ganze reich durch gleichfarbige Kurbelspitze gehoben. Das enganliegende, lange Jackett ließ nach hinten in einer Spitze aus. Hübsch war auch ein blaugrünes Jackenkleid. Der Hut, entschieden schon ein Herbstmodell, flach, groß, tiefschwingend, kapriolös gebogen, nach innen mit schwarzem, nach außen mit weißem Stoff bespannt. Zwei große Federn des Hyavogels zierten ihn. Die Trägerin, eine tiefschwarze, pflanzliche Prinzessin, hatte das Haar gescheitelt, in Börschen über den Ohren befestigt und den Hinterkopf mit Loden frisiert.

Von der „robe chiffronée“ einige aperre Exemplare: Die „jupe entrave“ geht durch. Bisher noch in vermünstigen Grenzen. Ganz wenig eingezogen. Noch können unsere Damen gehen, sogar, wenn es sehr nass — und des Regens wegen mußte es sehr — laufen. Nur kurze Ärmel werden getragen, glänzende, weiche Seldenstoffe, leuchtende Farbenkombinationen. Zum Beispiel ein cerise Unterleid mit einem petunia Musselin-Chiffon-Überwurf, der unterhalb der Knie aushörte, so daß der cerise Saum breit und leuchtend hervorsah. Kleine petunia Tröddeln ließen am Rock, am Hals, an der Taille und am Armelabschluß entlang. Ein wenig gewogt, die ganze „Saisonle“. Sehr auffallend war auch ein leuchtendes Grün mit grauem Überwurf, ein leuchtendes Blau mit leuchtend grüner Charrpe. Geschmackvoll wirkte ein türkisblaues Kleid mit breitem schwarzen Saum und Goldsilk-Einsatz. Ein großer schwarzer Hut mit grünblauen Straußenfedern und Reiherfuß vervollständigte das Ganze. Das sehr blonde Haar sah in sehr vielen Löckchen darunter hervor. Am schicksten war ein lornblaues Kleid mit dunkelblauen Streifen aus weicher Seide, von uni blauem Saum umschlossen, von einem schwarzen Gürtel zusammengehalten. Ein wenig Gold blitzte hier und da direkt auf. Der Hut, auch schon ein Herbstmodell, riesengroß, flach und ließ; morts Atlas darüber schwarz Chantilly-Spitze. Ein Strauß Veilchen, rosa und blaue Bänder als Ausputz, ein ähnlicher Strauß am Gürtel. Von den ganz hellen Kleidern war wohl die Toilette einer Französin am schönsten. Rosa-tussor mit edlen irischen Spänen

Schammi bis zum 1. August einreichen. Herr Wermuth, der sich zurzeit auf Urlaub in der Schweiz und den Vogesen befindet, lehrt Anfang August nach Berlin zurück. Die Überprüfung des Einzelfalls wird daher bis spätestens zum 15. September erfolgen sein. Wie in eingeweihten Kreisen verlautet, werden besonders Post und Telefonen gegen das Vorjahr Minderfordernungen aufzuweisen, die im Reichskolonialamt etwa sechs Millionen Mark betragen sollen. Wegen der Truppen-Neuaufstellungen des kommenden Quinquennats hat sich der Kriegsminister anscheinend entschlossen, von der bei der letzten Heeresvermehrung geübten Praxis der Barackenbauten, d. h. der provisorischen Unterbringung, abzusehen, also für die Jahre 1911, 12 und 13 lediglich Bautenwurfspläne und Bauträte für später aufzustellende Truppenteile zu fordern. Zunächst sollen allein technische Organisationsmängel im Heere abgestellt werden, deren Dringlichkeit im Interesse der Landesverteidigung zweifellos besteht. Wirtschaftliche Neuformungen größerer Stils dürften erst für 1914 angefordert werden, also für ein Etatjahr, in dem erhebliche Reichseinnahmebeiträge für andere Zwecke frei werden.

* Die großen militärischen Verläufe in Berlin. Der Militärismus will jetzt in Berlin eine ganze Anzahl teilweise durch ihre Lage inmitten der Stadt sehr wertvolle Grundstücke verkaufen. Das größte zum Verkauf gestellte Gelände ist, wie wiederholt gemeldet, das Tempelhofer Feld. Leider haben die Verhandlungen mit der Stadt Berlin wegen der hohen Forderungen des Käufers bisher noch zu keinem Resultat geführt, und es besteht sogar Neuerungsangst die Gefahr, daß das gesamte Tempelhofer Feld als Bauteil verkaufen könnte, während doch der Berliner Magistrat bereit war, den größten Teil des Geländes im Interesse der Volksgefundenheit zu Parks und Volkswohnungsschichten umzuwandeln. Außer dem Tempelhofer Feld sollen nun noch verkaufen werden: der Exerzierplatz an der Schwedter Straße, die Kaserne des ersten Garde-Dragoner-Regiments in der Belle-Alliance- und Alexanderstraße, die alte Reichsbahn an der Ecke der Ritter- und Alten Jakobstraße, die alte einzige Kaserne des Garde-Kürassier-Regiments, Ecke Linden- und Feindlinienstraße, und das Grundstück Hollmannstraße 3/5, Ecke Alexanderstraße mit den Baulichkeiten der alten Husarenkaserne, in der sich ausgerechnet die Inspektion der Telegraphenbataillone befindet. Offenbar soll ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf dieser Grundstücke zum Bau neuer Kasernen in Spandau, wohin einige Berliner Regimenter verlegt werden sollen, benutzt werden.

* Neue münzpolizeiliche Vorschriften. Der Bundesrat hat neue münzpolizeiliche Vorschriften erlassen, nach denen Medaillen, Marken, wie Nesselme-, Rabatt-, Spiel-, Speise- und sonstige Wertmarken nicht das Bildnis des Kaisers oder eines Bundesfürsten in der auf den Reichsmünzen befindlichen Gestaltung tragen oder mit einer auf dem Rande befindlichen Schrift versehen sein dürfen. Auch dürfen sie nicht die Bezeichnung einer im Deutschen Kaiserreich geltenden Münzgattung oder die Angabe eines Geldwertes enthalten. Marken der vorerwähnten Art dürfen nicht mit einem Durchmesser von mehr als 20 bis einschließlich 22 Millimeter hergestellt werden. Unberüht von dieser Vorschrift sind Medaillen und Marken von ovaler oder von drei- bis achtseitiger Form. Die Beschränkungen finden auch keine Anwendung auf solche Medaillen und Marken, die für das Ausland hergestellt und unmittelbar ausgeführt werden. Es ist verboten, Münzen, die auf Grund der Reichsmünzgesetze vom Bundesrat außer Amts geprägt sind, nachzumachen, solche nachgemachten Münzen in Verkehr zu bringen oder sonst zu vertreiben, sofern diese nicht vermittels einer festen metallischen Verbindung Bestandteile anderer Gegenstände bilden. Als Strafen sind, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine höhere Strafe erwirkt wird, Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft bis sechs Wochen angedroht. Die Bestimmungen treten am 1. April 1912 in Kraft.

* Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung betrugen vom 1. April bis Ende Juni cr. 159 682 549 M. oder 8 249 457 M. mehr, die der Reichsbahnverwaltung 31 871 000 M. oder 1 466 000 M. mehr als in derselben Zeit des Vorjahrs.

* Das neue Weingesetz. Der "Reichsanzeiger" und das "Reichsgesetzblatt" enthalten die Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Wein Gesetzes vom 20. Juli 1910.

* Deutscher Malerntag. In der Zeit vom 12. bis 17. August cr. finden in Elberfeld eine Reihe wichtiger Tagungen des deutschen Malergewerbes statt. Der 5. deutsche Malerntag wird am 14. August in der Stadthalle in Elberfeld abgehalten und bringt unter anderem ein Referat des Hauptverbandsvorsitzenden Kruse über "Die Wirkungen des Reichstaatsvertrages und seine Anwendung in der Praxis". Herr Verbandspräsident Reichsanwalt und Notar Achim-Berlin, sowie Malermeister Gehler-Kempten referieren über "Die Vorteile und Nachteile der Einführung des zweiten Teils des Gesetzes, betreffend Sicherung der Bausforderungen". Über neue Erfindungen im Malergewerbe werden die Vorsitzenden der Materialien-, Prüfungskommissionen berichten. Für den 15. und 16. August ist die 4. Generalsversammlung des Hauptverbands Deutscher Arbeitgeber-Verbände im Malergewerbe, sowie Besichtigungen mehrerer, das Malergewerbe interessierender Fabrikshallen vorgesehen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Kostenmarken und Geldstrafe. Bei der Einführung von Kostenmarken zur Verhöhung der Gerichtsstoffen hatte die preußische Justizverwaltung zunächst davon abgesehen, ihre Verwendung auch zur Erlegung von Geldstrafen zu gestatten. Man stand ja überhaupt zunächst nur einem Versuch gegenüber und dann würde, nach naheliegender Annahme, jeder Schuldner einer Geldstrafe deren bare Bezahlung vorziehen, um Zug um Zug einen schriftlichen Nachweis darüber in die Hand zu bekommen als Schutz vor vielen Weiterungen, letzten Endes vor der Entnahmung zum Antritt der bei Nichtzahlung eintretenden Freiheitsstrafe. Grundsätzlich stehen jedoch, wie eine neuere Verfügung des Justizministers erklärt, der Einführung von Kostenmarken auch zur Verhöhung von Geldstrafen Bedenken nicht entgegen, nur sollen die Gerichtsstoffen, sodass Kostenmarken zu Geldstrafen eingehen, sie unverzüglich mit den zugehörigen Schriftstücken und wenn von der recht-

zeitigen Bezahlung die Abwendung einer Freiheitsstrafe abhängt, als bezeichnete Sanktion an das Sekretariat der Staatsanwaltschaft oder an das Amtsgericht als die vollstreckende Behörde gelangen lassen.

Ausland.

Italien.

Ein Gasarbeiter-Ausstand. Nachdem die Verhandlungen der streikenden Gasarbeiter zu Rom mit der Direktion gescheitert sind, haben vorgestern abend Soldaten den Dienst in dem Gaswerk übernommen.

Frankreich.

Eine neue Streikbewegung. Die Angestellten der Metropolitan-Bahn nahmen in einer Versammlung eine Tagesordnung an, worin sie sich über verschiedene Forderungen verständigten, welche sie einbringen werden.

Spanien.

Das Attentat auf Maura. Der ehemalige Ministerpräsident Maura ist in Palma Mallorca angekommen. Die Geringfügigkeit der Verletzungen Mauras läßt erkennen, daß die Kunden in vier bis fünf Tagen verarbeitet sind. Der Angreifer Maura, Roca, ist ein 18-jähriger Bursche, dessen Vater und Bruder gleichfalls verhaftet wurden. Die Polizei nahm eine Haussuchung vor, die ergebnislos verlief. Anlässlich der Ankunft Mauras hatte die Polizei strenge Maßregeln getroffen; besonders der Bahnhof wurde scharf überwacht; die Polizei hatte auch den Zug befehlt. Der Angriff erfolgte in so überraschender Weise, daß ihn niemand verhindern konnte; eine junge Dame, die Cousine Mauras, warf sich nach dem zweiten Schuß auf den Angreifer und versuchte ihn festzuhalten, konnte ihn jedoch nicht verhindern, ein drittes Mal zu schießen. Die Polizisten und Gendarmen ergreiften Roca und machten ihn unschädlich. In dem Revolver Roca standen sich noch vier noch nicht verehrte Patronen; Roca erklärte, es sei nicht seine Absicht gewesen, Maura zu treffen. Während des Verhörs durch den Untersuchungsrichter machte der Attentäter Roca einen Selbstmordversuch; er ergab eine auf dem Tisch des Untersuchungsrichters liegende Schere und brachte sich einen Stich in die Leiste bei.

Russland.

Ein Geheimnis Ungern-Sternbergs? Der in Militärkreisen verbreitete "Svet" meldet, der verhaftete Korrespondent des Wiener Korrespondenzbüros und Beamter der österreichischen Botschaft v. Ungern-Sternberg habe gestanden, Mobilisationspläne an die österreichische Regierung verkauft zu haben. Es sollen nun sensationelle Enthüllungen bevorstehen.

Türkei.

Das türkische Nationalfest. Die Feier des Nationalfestes vergießt aufflammend. Die große Flottenfahrt wurde vom Sultan auf seiner Yacht "Ertogoul" abgenommen.

Ein neuer politischer Mord. Griechen haben in Philippiade am Bosporus den dortigen Präsidenten des Komitees für Einheit und Fortschritt ermordet, weil er den Albanen befohlen hat, alle griechischen Geschäfte zu boykottieren.

Aufschiffe und Aeroplane.

Die Luftschiffmanöver bei Mecklenburg waren in der vergangenen Woche wegen der ungünstigen Witterung unterbrochen. Zugzwischen sind die beiden kleineren Luftschiffe, "Parcival" und "Groß", montiert und mit Gas gefüllt worden. Es wird beabsichtigt, heute Montag, mit den Manövern der großen Luftschiffkreuzer zu beginnen.

Brüsseler Flugwoche.

hd. Brüssel, 24. Juli. Das Flugmeeting in Stockel bei Brüssel ist gestartet in Anwesenheit des Königsbares, der Minister, der Spitzen der Behörden, zahlreichen Offizieren usw. eröffnet worden. Das Wetter war sehr ungünstig. Trotzdem führten mehrere Aviatiker mit ihren Apparaten auf und führten auf gelungene Flüge aus.

* Ein Reichsamts für Luftschiffahrt? Für den kommenden Dienstag ist in Berlin ein Ausschuss einzuberufen, der zur Gründung eines Reichsamts für Luftschiffahrt, ähnlich dem Seamt, Stellung nehmen soll. Die Vertreter der verschiedenen Behörden werden hieran beteiligt sein, sowie solche Fachleute, die bei keinem luftfahrttechnischen Unternehmen beteiligt sind. Man will auf diese Weise den Schein der Partheit vermieden.

Deutscher Turntag.

s. u. H. Straßburg, 22. Juli.

Im Festsaal des Rathauses zu Straßburg trat unter ungemein zahlreicher Beteiligung die Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft unter der Leitung ihres Vorsitzenden, des Geheimen Sanitätsrats Dr. Ferdinand Goetz-Leipzig, zusammen. Die Landesregierung, die Stadt Straßburg und die Straßburger Turnerschaft waren durch besondere Delegierte vertreten. Der Vorsitzende Ged. Sanitätsrat Dr. Goetz-Leipzig eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Ehrengäste und Delegierten. Bürgermeister Dr. Schwander-Straßburg überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung, die die deutsche Turnerschaft mit großem Interesse verfolgt. Eisenbahnschreiber Pieper-Straßburg begrüßte die Versammlung im Namen der Straßburger Turnerschaft und des Landesverbandes für Elsaß-Lothringen, zu dem neun Vereine gehörten. Beider standen als elsässisch-lothringische Vereine noch außerhalb der Deutschen Turnerschaft, und

zwar hielten diese Vereine der Deutschen Turnerschaft nichts vor, sie traten ihr nicht bei, weil sie sich nicht entschließen könnten, sich dem Internationalen Turnerbund anzugehören.

— Stabschulrat Professor Dr. Mühl-Stettin erinnerte daran, daß Dr. Goetz vor einiger Zeit sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Deutschen Turnerschaft gefeiert habe, die seinerzeit unter seiner Mitwirkung in Coburg gegründet worden sei. Der Redner dankt dem Jubilar für die treue Arbeit und schließt mit einem dreisachen "Gut Heil" auf ihn, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhoben hat. — Hierauf erstattete der Vorsitzende Geheimer Sanitätsrat Dr. Goetz den Jahresbericht. Er gedachte einleitend des letzten Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M., das das größte aller bisherigen gewesen sei, wenn es auch daran gemahnt habe, daß die Abhaltung solch gewaltiger Feste immer schwieriger werde, weil die Gesamtheit gerade den ernstesten und erhebendsten Teilen der Feier nicht mehr beihalten könne. Redner gedachte weiter der vor 50 Jahren erfolgten Gründung der Deutschen Turnerschaft und führte aus, daß die damals angestrebten Ziele die richtigen gewesen seien, denn das Ziel der Deutschen Turnerschaft werde und müsse bleiben, nur Mögliches zu erreichen und die deutsche Turnerschaft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und des Deutschlands, sie aber freizuhalten von allen politischen, konfessionellen und sozialen Parteibestrebungen. Eine Gefahr für eine gesunde, alle Schichten der Bevölkerung umfassende Entwicklung der Leibesübungen entstand dadurch, daß die sozialdemokratische Partei unter der ebenso verlogenen wie kündlichen Behauptung: "Der turnende Proletarier hat in der Deutschen Turnerschaft nichts zu suchen, er gehört zu einer anderen Welt mit anderen Ansprüchen und anderem Denken, sein Platz ist im Arbeiter-Turnerbund". Es ist auch mancher Erfolg erungen worden. Die Tatsache besteht, daß die Fortbildungsschule der Turnerschaft geöffnet ist. In militärischen Kreisen ist besonders Feldmarschall Graf Haeffeler für das deutsche Turnen eingetreten, und der preußische Kriegsminister von Heeringen hat in Theorie und Praxis dem deutschen Turner die Wege gebahnt. Es ist sogar die Möglichkeit gegeben, daß Soldaten in unsere Reihen eintreten und auf Sr. W. G. "Scharnhorst" hat sich ein Verein gegründet, der zu uns gehört (Lebhafte Befall). Redner bittet, aber auch dafür zu sorgen, daß die Vereine das Turnen ernst und frisch betrieben und unter Ausschluß von Außerlichkeiten dem deutschen Turnen Ehre machen. Der Vorsitzende macht weiter Mitteilung aus verschiedenen, dem Volkswohl dienenden Kongressen. Die Haftpflicht- und Unfallversicherungsfrage werden ihrer Lösung entgegengeführt, obwohl sie viel Schwierigkeiten biete. Die Wettkampf-Ordnung soll einer Neubearbeitung unterzogen werden. Die Zahl der angeschlossenen Vereine betrug am 1. Januar 1910 in 7621 Orten, gegen 8608 im Vorjahr, also mehr 994. Die Mitgliederzahl belief sich auf 946 115 gegen 902 646 im Vorjahr, also mehr 43 205. Turnende Frauen gab es 53 447 gegen 49 927, Jünglinge 161 097 gegen 149 973, aktive Turner 435 511 gegen 416 840. In das Heer traten ein 35 222 gegen 33 300. Die Turnplätze wurden besucht von 20 523 015 gegen 19 314 377 Turnern. Gegenüber der Behauptung, daß das militärische Turnen namentlich in Preußen gepflegt werde, stellen verschiedene Redner fest, daß dies auch in anderen Bundesstaaten geschehe, nachdem die betreffenden Regierungen ihre Ansichten über das Turnen geändert hätten.

Hierauf erstattete Rechnungsamt Ahrt-Siegli den Jahresbericht. Das Vermögen der Deutschen Turnerschaft in der Hauptkasse betrug 86 558 M., der Wert des Jahn-Museums belief sich auf 29 577, die Höhe der Dr. Goetz-Stiftung auf 108 456 M. Das Gesamtvolumen der Turnerschaft beträgt 287 664 M. Die Kasse der Turnerschaft hatte im Jahre 1909 Einnahmen von 53 818 M. und Ausgaben von 39 392 M. zu verzeichnen. Sodann erstattete Stabschulrat Professor Dr. Mühl-Stettin den Bericht über den Stand der Deutschen Turnerschaft im einzelnen unter Beibringung eines umfangreichen statistischen Materials. Im Anschluß daran erledigte die Versammlung eine Reihe vorliegender Anträge. Ein Antrag Dr. Goetz, alljährlich eine Statistik über die einschlagspflichtigen und diensttauglichen Turner aufzumachen, fand nicht die nötige Unterstützung. Darauf nahm die Hauptversammlung die Berichte des Ausschusses über die Wettkampf-Ordnung, für das Fechten, den Wettkampf usw. entgegen.

Im Verlauf der Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft in Straßburg i. Els. wurde ein längerer Antrag Frische-Apolda auf Abänderung der Bestimmungen über den Sechskampf in der Turnerschaftsordnung abgelehnt. — Die Delegierten Professor Achler-Stuttgart, Professor Dr. Reinhardi-Charlottenburg und Professor Dr. Berger-Magdeburg berichteten darauf über die Versuche des in Eisenach gewählten Unterausschusses, eine Vergleichung leichter Turner während der Militärdienstzeit herbeizuführen. Die Antwort der Militärbehörden hat ablaufen müssen. — Stabschulrat Mühl-Stettin, Professor Dr. Nebelung-Dortmund und Großherzogl. Turninspektor Schmid-Darmstadt gaben einen Bericht über die Arbeiten für das Turnen der Schulenlizenzen Jugend. — Präsident Dr. Goetz-Leipzig verlas im Anschluß an den Bericht ein Flugblatt der Organisation der "freien" sozialdemokratischen Turner, das erkennen läßt, daß die sozialdemokratische Jugendbewegung neuerdings in energischer Weise den jungen Nachwuchs für die Arbeiter-Turnvereine zu gewinnen sucht. Für das Turnen der Jungen selbst legte Professor Dr. Achler folgende Letzte vor: 1. Schüler und Schülerinnen dürfen nicht als Mitglieder in die Turnvereine aufgenommen werden, sondern müssen zu besonderen Abteilungen vereinigt werden, und zwar allein zu dem Zweck, von den Einrichtungen der Vereine zur Förderung der Gesundheit und der Leibesbildung Gebrauch machen zu können. — 2. Die Übungen der Kinderabteilungen müssen getrennt nach Geschlechtern und getrennt von denen der Erwachsenen in den Nachmittagsstunden, feinesfalls nach dem Abendessen oder nach 8 Uhr abends stattfinden. — 3. Die Zeitung der Übungen darf nur stiftlich einwandfrei und turntechnisch gebildeten Leuten übertragen werden. — 4. Kinder dürfen nicht zu festlichen Veranstaltungen im Wirtshaus, und besonders nicht zu abendländischen Veranstaltungen dieser Art herangezogen werden. — 5. Alles einer guten Schulordnung und Schulzucht zuwiderräuende muß ausgeschlossen bleiben. Vor allem ist der 9. Jahr des

Wirtschaftsbüro in wirtschaftlicher Weise vorzubereiten. — Mit der Beobachtung dieser Grundsätze würde eine Reihe von Widerständen gegen das Turnen der Jugendlichen in den Turnvereinen beseitigt werden. Zeigten sich dennoch Schwierigkeiten, so würde es Sache der einzelnen Kreise sein müssen, sich mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen." Diese Grundsätze sind der württembergischen Schulbehörde und der großherzoglich hessischen Schulbehörde bereits überwiesen und von diesen genehmigt worden. — Turninspektor Schmitz-Darmstadt wies auf die Vorbereiungen der Vereine für Volkswohl hin, das Turnweise in konfessionelle Bahnen zu leiten. Lehrer und Geistliche förderten und unterstützten diese Bestrebungen, die nur geeignet seien, einen Teil in die deutsche Turnfahrt zu tragen. Den Turnvereinen müsse es ganz gleichgültig sein, welcher Konfession ihre Mitglieder angehörten und auch in die Kreise der jugendlichen Turner dürfe diese Bewegung nicht hineingetragen werden. Die gemeinsame nationale Idee habe das deutsche Turnen ins Leben gerufen, und an dieser einigen Idee müsse auch unter Ausschluß aller religiösen und politischen Momente festgehalten werden. (Beifall.) Es sei ja sehr zu begrüßen, daß die betreffenden Vereine die Jugend auch auf anderen Gebieten weiterbilden wollten, aber gegen die Schaffung konfessioneller Turnvereine müsse mit aller Energie vorgegangen werden. — In Sachen des Kinderturnens wurde neben den von Professor Kehler-Stuttgart vorgelegten Leitsätzen noch folgender Antrag des Professors Berger-Magdeburg angenommen: 1. Der Ausschuss legt den größten Wert darauf, daß auch die Turnvereine, welche bisher ihre Zöglinge und Mitglieder nur turnerisch beschäftigt haben, auf die allgemeine geistige und fittliche Erziehung ernstlich bedacht sind. 2. Der Ausschuss beauftragt seinen Vorstand, an die Turnvereine in der "Deutschen Turnzeitung" einen Aufruf zu erlassen, der auf Grund der Arbeiten des Unterausschusses und der Leitsätze Kehlers die Vereine auffordert, die Arbeit für die schulentlassene Jugend ernst und auf gesunden Erfolg versprechender Basis in die Wege zu leiten." — Es folgte dann die Verteilung der Gaben aus der Dr. Goeth-Stiftung.

Die Versammlung beschloß sodann, wie schon mitgeteilt, das nächste Deutsche Turnfest im Jahre 1918 in Leipzig abzuhalten, und benachrichtigte hieron in einem Telegramm den Leipziger Rat. Für das Jahr 1918 ist Straßburg in Aussicht genommen worden. Zum Tagungsort für den nächsthängigen Deutschen Turntag wurde Dresden gewählt.

Pie Eröffnung der Wiesbadener Rennen.

Wiesbaden, 25. Juli.

Wenn irgend jemand noch im Zweifel gewesen sein sollte über die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer Rennbahn für Wiesbaden, die beiden gestrigen Tage werden ihn eines Besseren belehrt haben; sie haben die Stimmen aller Gegner zum Schweigen gebracht, und wer dennoch murrt, dem ist eben nicht mehr zu helfen. Das waren zwei Tage, wie sie selbst in der Geschichte unserer anstaunlichen Begebenheiten und großen Festanlässen großen Stadt selten sind. Vielleicht stehen sie einzeln da, denn wer wir auch von den alten Wiesbadenern befragt haben, es konnte sich keiner einer so gewaltigen Bewegung von Menschenmassen, einer so ungeheurelichen Verkehr erinnern, wie er Wiesbaden und seine unmittelbare Nachbarschaft in den letzten Tagen durchbraut hat.

Ein kleines Vorspiel boten bereits die letzten Tage der vergangenen Woche, gegen deren Ende die Masse der Sportleute gewaltig anstieg, so daß einzelne Hotels vollständige Sammelquartiere der Tursteute waren und zu bestimmten Stunden das gesellschaftliche Bild der Promenade, das Aussehen verschiedener Cafés vollkommen von ihnen beeinflußt war. Die Erbenheimer sahen mit Erstaunen auf den allmählich an schwelenden Zuspruch von Sportlern und verwunderten sich nicht wenig, wie mit jedem Tag der Morgen- und Vormittagsverkehr nach ihrem stillen, friedlichen Ort aufwuchs. Was sich aber dann am Samstag und Sonntag ihren Blicken bot, das zu erblicken und zu beobachten schonte überhaupt, gelebt zu haben.

Zehntausende von Menschen waren auf den Beinen. Das ganze Land in der Nachbarschaft, aus dem Rheingau, aus Hessen schien sich von Menschen entblößt zu haben. Die großen Nachbarstädte Frankfurt, Mainz, Darmstadt hatten Hunderte, ja am Sonntag Tausende entsandt, und noch von Neukirchen waren ungezählte Scharen erschienen. Fast alle Garnisonen des deutschen Westens bis hinauf nach Braunschweig, ja sogar aus Mittel- und Ostdeutschland waren durch Offiziere vertreten und die Masse der von weit und breit herbeigeeilten Sportsleute ist überhaupt nicht abzuschätzen. Die Zahl der Besucher der Bahn an beiden Tagen wird auf über 40 000 geschätzt, und vielleicht 15 000 haben als Zuschauer den sportlichen Kämpfen beigewohnt, die an diesen beiden Tagen zum erstenmal auf dem grünen Rasen der Wiesbadener Bahn ausgeschlagen wurden.

Man muß immer wieder von diesen Flutwellen an Menschen und Fuhrwerken sprechen, die in den letzten 48 Stunden über Erbenheim sich ergossen und die Unruhe einer gewaltigen Volksbewegung von elementarer Wucht über unser stilles Nachbarlein brachten. Denn das ist die einzige treffende Bezeichnung für das, was wir staunenden Sinnes in diesen beiden Tagen erlebt haben: eine Volksbewegung von elementarer Wucht. In allen ihren Auseinandersetzungen eine Erscheinung, die selbst die Herzen mit fortwährendem Rhythmus zum Vibrieren brachte. Die Masse auf ihre Psychologie hin zu beobachten, das lobte der Wühle wohl. Am Samstag wie am gestrigen Sonntag. Die nervöse, zitternde Erregung verriet, daß die Eröffnung der Bahn, die Vorgänge auf dem grünen Rasen eine Sache waren, in der ein jeder ein Stück eigenen Lebens sah, und gerade dieser Umstand scheint die stärkste Gewähr zu sein, für die Zukunft der Bahn. Nicht nur die Wiesbadener, sondern auch die Bewohner der Nachbarschaft, des Landes wie der Großstädte, sie alle haben durch ihr Verhalten bewiesen, daß ihnen das mühsame Werk des "Rennclubs" in seinem langsamem Werden und Wachsen, in seinem mühevollen Gehilfen an das Herz gewachsen ist.

Ist es denn auch ein Wunder? Mehr als ein Menschenalter tobte der Kampf um eine Rennbahn in Wiesbaden. Wie Wels, wie Waibling, galt Jahrzehnte hindurch der

Schlachtruf. Tausende haben von Jahr zu Jahr gehofft, den Augenblick zu erleben, da die Bahn eröffnet würde, Tausende waren mit ihrer wirtschaftlichen Existenz mit den Schicksalen der verschiedenen Ausschüsse und Vereine verbunden, nämlich insosfern, als sie Hoffnung hatten, ihr Gelände verkaufen zu können.immer wieder erfüllten sich diese Wünsche nicht, immer wieder mußte das Werk eingesetzt werden. So hatte der Rennbahngedanke nicht nur Zeit, den Umnöhnern eine vertraute Vorstellung zu werden, nein, er wurde langsam ein Stück des Lebens aller, die für die Entwicklung der Weltstadt Verständnis und Freude an dem edlen Sporn hatten.

Und aus solchen Empfindungen heraus wird begreiflich, was die letzten Tage uns erleben ließen. Dieses elementare Aufwallen der Begeisterung an einem, doch rein sachlich betrachtet, innerlich den meisten fremden Sportereignis, diese riesenhafte Anteilnahme an der Eröffnung der Wiesbadener Bahn, an der Freudenstunde für den Rennclub und seinem unermüdlichen Vorsitzenden Kahlbrenner.

Heute ist die Bahn eröffnet. Unter Aufzügen, welche die glücklichsten zu sein scheinen für die Zukunft. Die gewaltige Ausgabe, den Verkehr und gefaßten Betrieb zu leiten, ist in einer Weise gelöst worden, die nicht nur als vorzüglich, sondern direkt mustergültig bezeichnet werden kann. Was die Behörden an diesen beiden schwierigen Tagen geleistet und geschaffen haben, das verdient die höchste Anerkennung und Bewunderung eines jeden, der weiß, welch kompliziertes und mühevliches Werk es ist, den Zufluss von Hunderten — am Sonntag durfte man wohl tausenden sagen — Wagen aller Art, Automobilen und Taxis, sagen — Wagen aller Art, Automobilen und Zusammenballung, noch Stockung erfolgen konnte, und das gleichzeitig der An- und Abmarsch unzählbarer Tausender von Fahrgästen nicht beeinträchtigt wurde. Diese schwierige Ausgabe ist glänzend gelöst worden. Die Anordnungen, welche die Behörden, der Verkehrsausschuß, die Straßenbahngesellschaft, die Staatsbahnverwaltung getroffen hatten, haben sich glänzend bewährt. Wiewohl die Straßenbahn am Samstag wohl über 2000 Personen, gestern über 4500, die Staatsbahn gegen 3000, bzw. etwa 8000 beförderte, wickelte sich dieser Rennverkehr wie am Schnürchen ab. Ebenso auch die Wagen- und -abfahrt, die einen prachtvollen sonnigen Eindruck machte. Der Wiesbadener Automobilclub fuhr an beiden Tagen teilweise mit blumengeschmückten Wagen geschlossen von seinem Clublokal, „Hotel Metropole“, ab; es gewährte einen geradezu wunderbaren Anblick, die unendliche Wagenschlange den Berg sich hinaufwinden zu sehen, und die unterschiedlichsten Fahrwettbewerbe zu betrachten. Darüber wird sich nach dem dritten Rennstage noch einiges sagen lassen.

Von dem Leben und Treiben auf der Rennbahn wird an anderen Stellen von berufener Feder gesprochen. Wie flüchtig schon angedeutet worden ist, sind alle Erwartungen übertroffen worden. Am Samstag beeinträchtigte zwar das ungünstige Wetter die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens, aber dennoch war es ein Bild voller Reiz und Attraktions, das sich vor den Tribünen entfaltete. Der gestrige Tag mit seinem prächtigen Sonnenschein war so recht geeignet, das ganze eindrucksvolle Gesellschaftsstreben Wiesbadens zu voller Entfaltung zu bringen. Unsere Gesellschaft war, so weit sie nicht verreist ist, fast vollständig vertreten. Zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft hatten ihre Reisen unterbrochen und waren hereigekommen, um dem Eröffnungsmetting beizuwohnen. Außerdem hatten sich viele Ausländer eingefunden und neben unseren Nachbarn waren die Gäste der benachbarten Kurorte in großer Zahl erschienen. Ein Sprachgewirr umbrandete den Zuhörer auf den reservierten Tribünen und dem Promenadenweg vor diesen, wie es verschiedenartiger nicht mehr sein konnte bei dem bekannten Abenteuer zu haben.

So ist die Bahn nun eröffnet. Weinberg's „Amsortas“, geritten von Childe, ritt den ersten Sieg auf der Wiesbadener Bahn heim. Das ist ein Zeichen von vielversprechender Bedeutung, denn es schafft uns eine vorzügliche Verbindung. Ebenso wertvoll ist auch, daß im dritten Rennen Tepper-Laskis „Sternberg“, den A. Bastian ritt, als Sieger zum Pfosten kam. So haben der erste Hochrennstallbesitzer und der Eigentümer des führenden Hindernissstalls angenehme Eindrücke von der Wiesbadener Bahn gewonnen und das wird ihr nicht zum Schaden gereichen. Beide Herren werden wir sicher recht häufig bei den Wiesbadener Meetings in Zukunft begegnen können und was das für unsere junge Bahn bedeutet, das kann nur ermessen, wer dem Rennsport näher steht.

Es sei noch kurz bemerkt, daß die Ansage wie Lage der Bahn und ihre technischen Einrichtungen das Lob aller Sportsleute und Fachmänner gefunden haben. Ein jeder ist über die landschaftliche Schönheit der Umgebung überrascht, während die Galoppstrecke die unergründliche Bewunderung der Reiter finden. Wiesbaden, auf dessen Eröffnung man so lange warten mußte, hat nach einstimmigem Urteil aller angenehm überrascht und ein jeder Sportmann wird mit grohem Elster Freunde für unsere Bahn zu gewinnen suchen. Auch darüber werden wir nach Schluss des ersten Meetings noch einiges zu sagen haben.

Der Verkehr zur und auf der Rennbahn.

Am Samstag sowohl wie auch am Sonntag entwickelte sich schon in den ersten Nachmittagsstunden ein außerordentlich reger Verkehr nach Erbenheim. Die Möglichkeiten, zum Rennplatz zu gelangen, waren die verschiedenartigsten, und jeder konnte nach seinem Geschmack, entweder mit der Staatsbahn, der „Elektrischen“, dem Auto, der Mailcoach, der Drosche oder auch zu Fuß das Ziel erreichen. Über die Frankfurter Straße wälzte sich gestern nachmittag eine wahre Volkswanderung nach Erbenheim. Wagen folgte hinter Wagen, und wenn am Bahnübergang bei Erbenheim mal die Schranken geschlossen wurde, dann stockte der ganze Zug. Trotz des großen Gedränges sind jedoch Unfälle mit Ausnahme des einen, über welchen an anderer Stelle berichtet ist, nicht zu verzeichnen gewesen. Die Staatsbahn hatte alles getan, um einem auch übermäßig großen Andrang in jeder Weise gerecht werden zu können. An den Schaltern drängte sich natürlich das Publikum in hessen Haufen, jeder wollte möglichst schnell im Preis seiner Fahrkarte sein, um den Zug nicht zu versäumen, übrigens eine unnötige Sorge,

denn alle 10 Minuten wälzten sich wahre Menschenströme von Bürgen aus dem Bahnhof, vorwärts und hinten je eine Maschine, so daß weder in Erbenheim, noch in Wiesbaden ein Umtaumerk benötigt war. Der Verkehr regelte sich denn auch innerhalb einer Stunde an den Schaltern sowohl wie auf dem Bahnhof durchaus glatt ab. An den Schaltern des Wiesbadener Hauptbahnhofs wurden 7000 Fahrkarten nach Erbenheim verkauft, außerdem 1200 Karten zum Rennplatz. Auf dem Bahnhof in Erbenheim standen die verschiedenartigsten Gefährte der Einwohner bereit, um diejenigen, welche die Entfernung nach dem Rennplatz nicht zu Fuß zurücklegen wollten, dorthin in einer improvisierten Mailcoach zu befördern. Auf dem Platz mochten sich bis zum Beginn der Rennen etwa 20 000 Personen versammelt haben. Auf allen Plätzen herrschte reges Leben. Auf dem Tribünenplatz brauchte man um einen guten Stand nicht verlegen zu sein, auf dem ersten und zweiten Platz drängte jedoch alles nach vorne, bei dem letzteren mußte ein aufgeschütteter Sandhaufen die Tribüne erreichen. Recht fleißig in Anspruch genommen wurde auch der Totalisator. Die Umsätze betrugen hier am Samstag 90 000 M., am Sonntag 158 000 M. Erbenheim hatte zur Feier des Tages festlichen Flaggensturm angelegt. In den Wirtschaften waren große Vorbereitungen zur Bewirtung, sowie Unterhaltung der Gäste getroffen worden und die Fülle, die nach Schluss der Rennen in den Lokalen herrschte, ließ keinen Zweifel daran, daß die Veranstalter auf ihre Kosten gekommen sind.

Bon anderer Seite wird uns noch geschrieben: Die Wagen-Zu- und Abfahrt hat sich trotz des kolossal Verkehrs dank der von den beteiligten Behörden mit großer Umsicht und Sachkenntnis getroffenen Maßnahmen in denbar bester Weise abgewickelt. Natürlich hat man auch erkannt, daß auf dem Wagenstandplatz noch manche Änderung eintreten muß, die zweifellos zum glanzvollen September-Meeting ihre Erledigung gefunden haben, aber bei der Wagenabfahrt bei Schluss der Rennen geht es nun mal überall „drunter und drüber“, ob man in Köln, Frankfurt, Mannheim oder Wiesbaden zum Kursus heimwärts fahren will — überall wird er nicht gleich gefunden und überall wird dann prompt auf die miserable Anordnung der Abfahrt wader geschimpft. Das wird auch so bleiben, denn die Infassungen von 400 bis 500 Wagen können eben nie zu gleicher Zeit aus dem Gedränge ihre Wagensessel beziehen, da heißt es eben warten und es kommt einer nach dem anderen. Übrigens hatte am ersten Rennstage ein städtischer Offizier-Krämerwagen die eigentlich vorgesehene Wagenabfahrt am Erbenheimer Wasserwerk entlang verfehlt. Die Räder standen frei, aber die Pferde wollten absolut nicht anziehen, und so blieb dieser Weg versperrt. Die Wagen wurden also dann durch die mit großer Umsicht tätigen Gendarmerie auf den Hochheimer Weg geleitet, wo sie leider die Fußgänger auf die Bankett zwangen. Schade für so manches „diffizile“ Schuhwerk! Der Gewitterregen stand aber absolut nicht im Programm des Rennclubs, also kann man ihm wegen der Bodennässe auch keinen Vorwurf machen. Auch am zweiten Tage wurde leider ein Teil der Gefährte über den Hochheimer Weg geleitet, der nicht gegossen und daher sehr staubig war. Es dürfte sich empfehlen, den gesamten Wagenverkehr über den Weg am Erbenheimer Wasserwerk vorüberzuleiten, damit der Hochheimer Weg vollends für den Fußgängerverkehr nach Schluss der Rennen frei wird. Vorsätzlich funktionierte die Anordnung der Wiesbadener Polizeidirektion, wonach die Automobile für sich eine eigene Fahrstraße zugewiesen erhalten und so den Kursus nicht noch mehr in die Länge zogen, sondern gewissermaßen eine Ruffahrt zu zweien stattfand. Am Sonntag wurden auf dem Wagenstandplatz 104 Automobile und 231 Wagen gezählt. Es wäre wünschenswert, wenn die Polizeiverwaltung Erbenheim bis zum Ortsbering die Zugordnung der Wiesbadener Behörde akzeptierte. Von dem Geleise der Staatsbahn könnte dann die Einordnung der Wagen in Einerreihe vor sich gehen. Schließlich wäre die Gemeinde Erbenheim zu bitten, an „trockenen“ Renntagen die belebten Straßen, besonders die vom Wagenverkehr berührten, genügend zu besprengen, was am Sonntag gar nicht der Fall war.

Die Rennergebnisse.

Erster Tag, 23. Juli.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntags-Ausgabe enthalten.)

Eröffnungs-Rennen. Garantiert 4000 M.; hier von 3000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten und 400 M. dem dritten Pferde. Distanz circa 1400 Meter. 13 Meldungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herren A. und C. Weinberg's „Amsortas“ (Jod. Childe); Zweiter: Prinz Ludwig von Bayerns „Tijo“; Dritter: Herrn P. Palheiser's „Peking“. — Totalisator: 24:10. Platz: 13 und 16:10.

Preis von Clarenthal. Ehrenpreis (zwei schwere silberne Beutler), gegeben von Frau Otto Henzell, dem siegenden Reiter und garantiert 2500 M.; hier von 1500 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Herren ritten. Distanz circa 3000 Meter (leichte Bahn), 31 Rennungen, 9 Pferde liefen. Erster: Herrn A. Schwantes „Chateaubert“ (Leutnant Mohner). Zweiter: Prinz A. Taxis' „Willy Goat“ (Leutnant Stresemann). Dritter: Mittelmeister von Platzen (24. Drag.) „Sacramento“ (Leutnant Breune). Totalisator: 76:10. Platz: 18, 15, 16:10. Mit 10 Längen gewonnen.

Wiesbadener Handicap. Garantiert 5000 M., hier von 3000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten und 400 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 1600 Meter; 15 Rennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herrn P. Palheiser's „Adler“ (Spear), Zweiter: Herrn Dr. Hartmanns „Diabolos“, Dritter: Graf M. Arco-Zinneberg's „Merveillance“. Totalisator: 39:10. Platz: 21 und 18:10. Mit ½ Längen gewonnen.

Preis von Erbenheim. Garantiert 3000 M., hier von 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Distanz ca. 3500 Meter; 15 Rennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herrn A. v. Tepper-Laskis „Sternberg“ (A. Bastian), Zweiter: Herrn F. Noethers „Diana“, Dritter: Herrn B. Jollners „Sturm“. Totalisator: 11:10. Platz: 10 und 11:10. Mit ½ Längen gewonnen.

Preis von Sonnenberg. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantirt 4000 M.; hiervon 2500 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 300 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz circa 4000 Meter. 29 Rennungen, vier Pferde liefern. Erster: Herrn L. Nollys "Granton" (Leutnant Wohner). Zweiter: Herrn V. R. Fels' "Zip". Rittmeister v. Platens (24. Drag.). "Proud Spirit" und Herrn Dr. Remigis "Slogton" totes Rennen. Totalisator: 53:10. Platz: 18 und 14:10. Mit vier Längen gewonnen.

Preis von Hohenstein. Garantiert 3000 M.; hiervon 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Hürdenrennen. Distanz circa 2700 Meter. 11 Rennungen, vier Pferde liefern. Erster: Herrn P. Vog "Blondel" (Fuchs Wedede). Zweiter: Leutnant Freyers "Tölpz". Dritter: Herrn G. Baumanns "Manolesto". Totalisator: 20:10. Platz: 18 und 12:10. Mit vier Längen gewonnen.

Zweiter Tag, 24. Juli.

Preis von Oranien. 3000 M. Hürden-Rennen. Distanz ca. 2700 Meter. 12 Rennungen, 5 Pferde liefern. Erster: "Manolesto" (Bush). Zweiter: "Sparhand". Dritter: "Redleaf". Totalisator: 212:10. Platz: 47 und 15:10. Mit 4 Längen gewonnen.

Frankfurter Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2500 M. Herren-Rennen. Distanz ca. 3000 Meter (Rechte Bahn). 29 Rennungen, 8 Pferde liefern. Erster: "Billy Goat" (St. Stremann). Zweiter: "Common Council". Dritter: "Saint Hugo". Totalisator: 30:10. Platz 14, 24, 27:10. Mit 3 Längen gewonnen.

Rheingau-Jagd-Rennen. 4000 M. Handicap. Distanz ca. 4000 Meter. 15 Rennungen, 4 Pferde liefern. Erster: "Ritterschlag" (Bastian). Zweiter: "Sodar". Dritter: "Barrafide". Totalisator: 21:10. Platz: 14 und 21:10. Mit 4 Längen gewonnen.

Preis der Stadt Wiesbaden. Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden und 10 000 M. Jagd-Rennen. Handicap. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter. 22 Rennungen, 9 Pferde liefern. Erster: "Kassaba" (El. Born von Sulach). Zweiter: "Granton". Dritter: "Lord Rosemead". Totalisator: 48:10. Platz 17, 25 und 19:10. Mit 6 Längen gewonnen. Die beiden Favoriten "Little Tich" und "Auld" verloren.

Rabengrund-Jagd-Rennen. 3000 M. Distanz ca. 3500 Meter. 11 Rennungen, 4 Pferde liefern. Erster: "Volzen" (Thadat). Zweiter: "Flora". Dritter: "Hoffnung". Totalisator: 18:10. Platz 14 und 18:10. Mit 4 Längen gewonnen.

Preis der Platte. Ehrenpreis und 3000 M. Herren-Rennen. Distanz ca. 2400 Meter. 21 Rennungen, 8 Pferde liefern. Erster: "Countersett" (Dr. Riefe). Zweiter: "Thilde". Dritter: "Maytime". Totalisator: 28:10. Platz: 14, 15 und 28:10. Mit 3 Längen gewonnen.

Die Dienstagsrennen.

Die Rennen am Dienstag werden nicht allzu stark bestritten sein, da größtenteils die nämlichen Pferde engagiert sind, die ihre Kräfte an den beiden vorhergehenden Tagen schon gemessen haben, und die heraus ersichtlichen geringen Chancen wohl kaum zum Start getragen werden. Neu in die Erscheinung treten im Preis von Saalburg die zweijährigen. Sollte hier "Saxsa" antreten sein, so gehören die besten Aussichten ihr, da sie in Berlin mehrfach in guter Gesellschaft plaziert gewesen ist. Sonst sollten "Ent oder weder" und "Herr Hauptmann" das Rennen unter sich ausmachen. Das Mainzer Jagdrennen ist eine Herrenreiter-Berlaufskonkurrenz über 3000 Meter. Fast sämtliche engagierten Pferde sind schon Samstag und Sonntag gelaufen, am besten "Chateaurvert", "Countersett" und "Common Council", unter denen das Ende siegen sollte. Im Schlosspreis dürfte der leicht gewichtete "Sparhand", der sich am Sonntag vorzüglich hält gegen "Little Tich", gewinnen. Die Gewichte für den Kurzpreis erscheinen erst am Montagabend, so daß eine Voraussage gewagt ist. Doch müßte, da "Adler" infolge seines Sieges ein hohes Gewicht zu erwarten hat, "Saint Antonius", der wohl besser davonkommen dürfte, das Feld halten. Der Preis vom Metzgerberg bringt nur drei Konkurrenten auf die Bahn, von denen "Hochheimer" an Klasse weit über den anderen steht. Für den Preis von der Eisernen Hand war erst spät zu melden, so daß die Teilnehmer noch nicht bekannt sind. — Voraussagen: 1. "Saxsa", "Ent oder weder", "Herr Hauptmann". 2. "Chateaurvert", "Countersett". 3. "Sparhand", "Little Tich". 4. "Saint Antonius", "Adler". 5. "Hochheimer", "Leibfuchs".

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juli.

Unsere Sommerkur.

Das "Bowlinggreen" sieht blumenbunt, doch triste schaut das Kurhaus drein, Der Salzbach wälzt die trübe Flut zum gelb gewordenen Vater Rhein.

Der Mailcoach-Kutschler brummt betrübt: "Wer fährt wohl in den Rabengrund? Bei einem Bettler, wo der Christ nicht vor die Tür jagt seinen Hund!"

Das Parapluie wird obligat, es herrschen Waterpoof und Schal, Das Wetterwart-Prognostikon ist heut, wie morgen, ein Skandal.

Die Brunnenfee nur tröstet Lind: "Verliert, Ihr Gäste, nicht den Mut, Mein Brunnen, für die Sicht gebrau, Der ist auch für den Schuppen gut."

— **Gartensest im Kurhaus.** Im Anschluß an den herrlichen zweiten Tag des Wettkampfs fand im Kurhaus das Gartensest mit Feuerwerk statt, das wegen schlechter Witterung vom Samstag auf gestern verschoben war. Vom Wetter

noch besonders dadurch begünstigt, daß der Wind den Rauch nach der Parkseite trieb, spielte sich dieses für die Freunde immer wieder anregende Schauspiel in der gewöhnlichen Weise ab, nur daß statt der Kanonade und des Schlußfeuers der historische Mühlenturm am Gensee See im Jahre 1763 folgte, eine wirkungsvolle Nummer des Abends, von J. Niemand-Berlin arrangiert. — Ein großes Gartenfest mit besonders reichhaltigem Programm findet, wie bekannt, schon am nächsten Mittwoch statt.

Dreifaltigkeitskirche. Am Samstagmittag fand durch Regierungsbaurat Professor Becker-Mainz eine Belastungsprobe der Grundstein für die neu zu errichtende Dreifaltigkeitskirche hinter der Gutenbergschule statt, die zur beiderseitigen Zufriedenheit ausfiel. Die Arbeiten, welche bis jetzt nur langsam vorgenommen werden konnten, werden nunmehr einen schnelleren Verlauf nehmen.

Neuerungen im Justizgebäude. Die jetzigen Geschäftserien werden zu einer gründlichen Renovierung der inneren Räumlichkeiten verwendet. Das bisher angewandte Verfahren, die Wände mit Kalkputz zu versehen, hat sich wegen der Warmwasserleitung nicht besonders bewährt, da der Putztricht bereit nach kurzer Zeit wieder getrieben wurde. Nach dem neuen Verfahren werden die einzelnen Räume mit abwaschbarer Lackfarbe ausgestattet.

Die Übungen des Pionierbataillons Nr. 21 bei Trechtingshausen gestalteten sich infolge des hohen Wasserstandes äußerst schwierig. Der Brückenbau konnte infolgedessen nicht um die festgesetzte Zeit fertig sein, und gestern erst gegen 3 Uhr nachmittags war die Arbeit beendet. Eine große Zuschauermenge hatte sich zu diesem interessanten Schauspiel auf beiden Rheinufern eingefunden, doch mußte die Brücke bald wieder ausgefahren werden, da ober- und unterhalb des Übungspunktes eine Menge Schiffe der Durchfahrt hatten. Die durch verschiedene Blätter gegangene Meldung, daß ein Soldat bei den Übungen in den Rhein gefallen und vor den Augen seiner Kameraden ertrunken sei, bestätigte sich zum Glück nicht. Allerdings ist die Übung nicht ohne Unfall abgelaufen. Ein Pionier hat sich einen Beinbruch und noch sonstige Verlebungen zugezogen, die aber nicht ernstlicher Natur sind.

Eine Neuerung für die Gepäckaufbewahrung auf den Bahnhöfen. Vom Eisenbahministerium wird, wie wir hören, am 1. Oktober eine Verfügung herausgegeben werden, nach der auf sämtlichen Bahnhöfen mit Gepäckabfertigung für die Aufbewahrung von Handgepäck Legitimationen verlangt werden. Dadurch soll verhindert werden, daß Valete, die auf verbrecherische Weise erworben und zur Aufbewahrung abgegeben worden sind, von Unberufenen wieder in Empfang genommen werden. — Zweifellos würde eine derartige Bestimmung eine bedeutende Erschwerung bedeuten; außerdem wird es den Bahnbeamten wohl kaum möglich sein, die vorgezeigten Legitimationen auf ihre Echtheit zu prüfen.

— **"Ritter von Ahrenberg".** Der Schiedsrichter, der sich am 5. Juli in einem Hotel am Bahnhof in Mainz eingliederte, hatte sich als "Ritter von Ahrenberg" angemeldet. Sein Essen zahlte er jeden Tag, während er sein Logis schuldbig blieb. Auf einen Scheid, der auf eine englische Bank lautete, zahlte ihm der Hotelier 400 M., mit diesem Geld verschwand er dann. Als der Hotelier den Scheid auf der Elsaßischen Bank einzösen wollte, telegraphierte diese erst an die auswärtige Bank und wurde ihr die Nachricht zuteil, daß ein gewisser Ahrenberg einmal ein Konto bei der Bank gehabt, dasselbe sei aber längst erobert. Die Polizei vermutet, daß der Gauner, der Wiener Dialekt gesprochen, identisch ist mit einem internationalen Schafsfälscher, der im Juni in Wien zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt, aber bald darauf aus dem Gefängnis mit einem Genossen ausgetrieben ist.

Das Automobil im Dienst der "heiligen Justitia". Unter Teilnahme verschiedener hiesiger Rechtsanwälte, Juristen sowie Polizeibeamten fanden in letzter Zeit mehrfach Automobil-Probesfahrten innerhalb der Stadt sowie in die nähere Umgebung statt. Den Anlaß hierzu gaben die zahlreichen Meinungsverschiedenheiten, die sich bei richterlichen Entscheidungen über polizeiliche Strafverfügungen wegen zu schnellen Fahrens zeigten. Das Gericht konnte zu einem definitiven Urteil in seltenen Fällen kommen, da sich Aussagen der Polizeibeamten einerseits und der Insassen des Automobils andererseits über die Schnelligkeit gegenüberstanden. Die bisher unternommenen Fahrten zeigten sich als sehr zweckmäßig. Nach Schluß der Gerichtssessions sollen dieselben ihren Fortgang nehmen und in die weitere Umgegend, wie Limburg, Weilburg und Wehr, führen.

Bon einem Automobil übersfahren wurde gestern nachmittag an der oberen Frankfurter Straße in der Nähe des "Restaurants Blockhaus" der 28 Jahre alte Willi Herbort, Albrechtstraße 35 wohnhaft. Der Verunglückte fuhr auf einem Rad und wurde bei dem Gebränge, das um diese Zeit, hervorgerufen durch den Verkehr nach der Mainbahn, herrschte, von einem Wiesbadener Privatautomobil umgeworfen. Er geriet unter die Räder, die ihm über die Brust gingen. Die Sanitätswache verbrachte den Schwerverletzten nach dem St. Josephs-Hospital, wo sich sein Besindien bis heute soviel gebessert hat, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Ein Eisenschilddrama spielte sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Westendstraße ab. Dort brachte der in der Scharnhorststraße wohnhafte, von hier gebürtige Händler Karl Aschelmer der Chefarzt Katharina Rauheim, Bilowstraße wohnhaft, mehrere Schüsse mit einem Revolver bei, von denen einer den Hals und ein anderer die rechte Hand traf. Die Sanitätswache legte der Verletzten einen Notverband an und verbrachte sie nach dem städtischen Krankenhaus. Die Verlebungen sind nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet. Er hat längere Zeit bei der A. gewohnt und soll die Tat aus Eifersucht begangen haben. Aschelmer ist seit einiger Zeit erst aus Amerika, wo er lange Jahre gewesen, hierher zurückgekehrt.

Nachfahrerunfälle. Auf der Biebricher Straße kollidierte gestern mittag ein Radfahrer namens Adam Stenger aus Griesheim mit einem auswärtigen Fuhrwerk. Er stürzte dabei vom Rad und zog sich eine Quetschung des linken Oberschenkels zu. Die herbeigerushene Sanitätswache beförderte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus.

— Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr stürzte der Taglöher Heinrich Höller aus der Hartingstraße auf der Philippssbergstraße vom Rad, wobei er sich starke Verletzungen am Hinterkopf zuzog. Auch in diesem Fall sorgte die Sanitätswache für Überführung des Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

Beim Schaukeln verunglückt. Gestern abend in einem Restaurant an der Adolfs Höhe ein 8 Jahre altes Mädchen Margarete Hellwig aus der Rheinstraße 44. Das Mädchen fiel von der Schaukel und brach dabei den rechten Unterarm. Die Sanitätswache legte dem Kind einen Notverband an und brachte es nach dem städtischen Krankenhaus.

Ein Logischaudler treibt wieder sein Unwesen. Derfelbe gibt an, Gartenbaudirektor zu sein. Er ist 20 bis 24 Jahre alt, mittelgrau, von schmaler Figur, trägt dunklen Anzug und dunkles Hut mit grünem Band, spricht hiesigen Dialekt und läßt, um zu täuschen, seinen Zollstab recht leichtbar werden. Er mietet sich auf 3 bis 4 Wochen ein, bezahlt den ersten Tag, um dann den zweiten oder dritten morgens zu verschwinden.

Einen brutalen Überfall verübten gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr vier junge Leute, sog. "Gelegenheitsarbeiter", auf den Besitzer einer Auto-Garage in der Biebricher Straße. Sie kamen dorthin und fragten nach dem Preis einer Autofahrt, durch ihr Gebaren aber erkennen lassen, daß es ihnen darum ernstlich gar nicht zu tun war. Als der Geschäftsinhaber darauf die gebührende Antwort gab, wurden die Kerle frech, und als dann zur Ausweisung aus dem Lokal geschritten werden sollte, stürzten die Notheld mit Stößen und anderen Werkzeugen über den Mann her und mißhandelten ihn in der gräßlichsten Art. Ein herbeigeholter Schuhmann stellte die Personalien der Bande fest, und es ergab sich im Laufe der alsbald angestellten polizeilichen Ermittlungen, daß einer der gefährlichen Gesellschaft seinem Schwager gestern morgen einen größeren Geldbetrag entwendet hatte, den man nun klein machen wollte. Das Wichtigste aber, was bei der aufregenden Geschichte zum Vortheile kam, war die Angabe des Schwagers, daß der Dieb auch jener Mensch sei, der seinerzeit den Maler Oppermann im Hirschgraben ohne jeden Grund durch Messerstiche nichts so schwer verletzt hat, daß derselbe starb. Nach dieser Mitteilung wurde der Betreffende dann in Haft genommen.

Eiserne Hand. Am Stationsgebäude auf der "Eisernen Hand" werden in der allernächsten Zeit umfangreiche Erweiterungsarbeiten vorgenommen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Einrichtung des Empfangsgebäudes zum Wirtschaftsbetrieb, die Schaffung eines Wartesaals für Passagiere, gesondert nach den Wagenklassen, einer umfangreichen Wartehalle, sowie einer Wohnung für den Stationsbeamten. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 12 000 M. Zu dem Wirtschaftsbetrieb wird mit der Übernahme der Erweiterungsbauten infolge einer Änderung eintreten, als derfelbe von der Bahnverwaltung übernommen wird. Der Betrieb der Wirtschaft soll öffentlich ausgeübt werden. Der Personenzugang auf der Station "Eiserne Hand" hat sich in den letzten Jahren derart erhöht, daß mit den bestehenden Einrichtungen kein Auskommen mehr war, und daß die Erweiterungsbauten dringende Notwendigkeit waren. — Die Bauarbeiten sind zur Vergebung getrennt, in einzelnen Lösen bereits ausgeschrieben. Submissionstermin ist der 30. d. M.

Mainz und die Wiesbadener Rennen. Die "Mainzer Neuesten Nachrichten" sagen über dieses Thema folgendes: Da Mainz in Sachen des Verkehrs etwas von den Wiesbadener Rennen profitieren könnte und man deshalb zu diesem Zweck an den Renntagen hier irgendwelche Veranstaltungen arrangieren sollte, wie in der letzten Sitzung des "Vereins Altstadt" angeregt wurde, ist eine Utopie. Hat uns bisher schon Wiesbaden, bildlich gesprochen, ein gut Teil unseres Wassers abgegraben — mit dem Pferderennen sehr es das nur noch sott und wir haben dabei das Nachsehen. Vor einer Reihe von Jahren hatte Mainz auf der Ingelheimer Au auch eine Rennbahn und verheißungsvolle Pferderennen. Leider war der Betrieb nicht aufrechtzuerhalten. Schade darum, wie um so vieles andere, was wir schon einbüßten!

— Wann gilt ein Schriftsatz als bei Gericht eingereicht? Nach einer Kammergerichtsentscheidung gilt ein Schriftsatz bei dem Gerichtsschreiber als eingereicht mit dem Augenblick, wo er in den Gerichtsbriefkasten eingeworfen ist, auch wenn dies nach den Geschäftsstunden der Gerichtsschreiberliet geschehen ist.

Sie können auch gleich gehen. Eine interessante Entscheidung liegt über die Frage vor, ob die bei einer Kündigung erfolgte Erklärung: "Sie können aber auch gleich gehen" als eine sofortige Entlassung zu betrachten ist. Ein Geschäftsmann in Darmstadt hatte seinen Angestellten auf 14 Tage kündigte und dabei obenerwähnte Bemerkung befügt. Der Gehilfe ging sofort, klage aber auf 14 Tage Lohn wegen kündigungloser Entlassung. Die Klage wurde von dem Gerichtsgericht mit der Begründung abgewiesen, daß aus dem Zusatz: "Sie können aber auch gleich gehen" nur der Schluss gezogen werden könne, daß der Prinzipal einverstanden sei, wenn der Gehilfe sofort gebe, also daß Arbeitsverhältnis vor Ablauf der Kündigungsfrist beendige. Es ist lediglich ein Einverständnis hierzu und ein Verzicht, den Gehilfe im Wege der Klage zur Fortsetzung der Arbeit anzuhalten, wenn er seinerseits die Arbeit ohne Einhaltung der Kündigungsfrist verlässe. Hätte der Kläger weiterarbeiten wollen, so war der Beklagte verpflichtet, ihm Arbeit für 14 Tage zu geben, nur wenn er sich geweigert hätte, dies zu tun, hätte der Kläger Anspruch auf Lohn gehabt.

— Vor vierzig Jahren. Nachdem am 19. Juli 1870 die Mobilmachung infolge der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen verkündet worden war, fand am 25. Juli 1870, also heute vor 40 Jahren, der Wusmarcher Achtziger statt. Das 1. Bataillon rückte von hier in die Pfalz ab, das 2. und 3. Bataillon, damals in Diez a. d. L. garnisonierend, wurde zu Wahn nach Biebrich gebracht, von wo sie in Gemeinschaft mit der Artillerie (damals 11er, jetzt 27er) anderen Tages ebenfalls in die Pfalz folgten. Der ruhige Teilnahme der Achtziger wie unserer Artillerie an dem großen Krieg ist bei anderen Gelegenheiten in neuerer Zeit bereits gedacht worden. Der Wiedereintritt der Truppen erfolgte im Juni 1871.

— Plauderstunde. Pädagogische Blätter melden, daß der deutsche Unterricht in den preußischen Volksschulen nach Absicht berufener Stelle um eine sogenannte „Plauderstunde“ bereichert werden soll. Die Gestaltung des jeweigen Unterrichts gibt keine Zeit, sich mit dem einzelnen Kind nach der angegebenen Richtung hin zu beschäftigen. Man hofft, die Kinder durch eine solche zwangsläufige Unterhaltung in die wichtigsten Formen unserer Muttersprache leichter hineinbringen, als durch den überwiegend theoretisch gestalteten Unterricht.

— Personal-Nachrichten. Inspektor Höhner bei der Strafanstalt in Düsseldorf ist vom 1. August 1910 ab an das Gefängnis in Düsseldorf-Derendorf verfehlt.

— Kriegsminister v. Hessen ist gestern abend wieder hier angekommen und im „Hotel Prinz Nikolai“ abgestiegen.

— Stargäste. Es sind hier eingetroffen: Abgeordneter Graf von Bennewitz mit Gräfin aus Budapest im „Hotel Vier Jahreszeiten“. General vonounhain aus Philadelphia im „Hotel Wilhelma“. General v. Rehbinder aus Petersburg im „Hotel Vier Jahreszeiten“.

— Kurhaus. Wie bereits mitgeteilt, läuft der Termin zur Gartenlösung für die am Donnerstag stattfindende Rennfahrt der Kurverwaltung morgen Dienstag, mittags 1 Uhr, ab. — Morgen Dienstag findet, abends 8½ Uhr beginnend, das Konstanzer Militärfestspiel, ausgeführt von den Infanteriekapellen 80, 87, 117 und der Artilleriekapelle Nr. 27, im Kurpark statt. Das Programm besteht aus 8 Nummern auf. Als vorletzte Nummer gelangt das Schlachtengemälde von Saro unter Leitung des Obermusikmeisters Gottschalk zur Aufführung. Bei ungeeigneter Witterung fällt das Konstanzer Militärfestspiel aus und es findet im Abonnement Doppel-Militärfestspiel in der Wandelhalle und im großen Saale statt.

— Am Dienstag findet kein Wagenausflug der Kurverwaltung statt, dagegen fahren die Mailcoaches und ein Break um 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn.

— Kleine Notizen. Nächsten Mittwochmittag findet bei gutem Wetter das beliebte „Stollenfest“ hinter der Fasanerie im Restaurationsbezirk statt. — Auf die heute abend 9 Uhr im „Friedrichsbad“, Blücherstraße 19, stattfindende Hauptversammlung des Wiesbadener Unternehmensverbundes (Sterkofse) sei hierdurch noch besonders hingewiesen.

Nassauische Nachrichten.

— Winkel, 24. Juli. Die Familie des Herrn Theodor Chäßissé dahinter befindet sich in größter Aufregung. Das 11 Jahre alte Söhnchen derselben, ein freundlicher aufgewachsener Junge, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Alle bisher angebrachten Nachforschungen blieben ohne Erfolg.

— Alsbach, 24. Juli. Das in der Rheinstraße gegenüber der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe befindliche Hotel-Restaurant „Kaufhafen“ ist durch Rauf in der Person des Herrn Ernst Müller aus Oberditseln bei Riedlingshausen übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 125 000 M.

— Ried, 23. Juli. In Sachen der Friedhofsanschaffung hat die Polizei die hier untergebrachte Kirchengesellschaft verhaftet. Sie leugnen, heute morgen wollte der Kirchenrichterzähler Jean von Hochstet hier in der Rieda am öffentlichen Badeplatz, wo erst vor einigen Wochen ein junger Arbeiter ertrunken ist, baden und fiel hierbei, nachdem er sich bereits seines Rades entledigt hatte, in den Fluss. Der Sohn eines Lehrers, welcher unweit ebenfalls badete, bemerkte dies sofort, zog den Ertrinkenden aus den Fluten und rettete ihn ans Ufer.

— Remersrod, 23. Juli. In Mademühlen wurde die Cheffrau Tina Heinrich in der Nähe des bissigen Bahnhofs von einem Auto überfahren. Die Schwerverletzte wurde sofort nach ihrer Wohnung verbracht, wo nach einer halben Stunde der Tod eintrat. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

— Wiesbaden, 24. Juli. Ein heftiges Unwetter mit Gewitter verbunden tobte in unserer Gemarkung. Durch den heftigen Sturm wurden Dächer abgedreht, Bäume entwurzelt und auch der Halmfrucht Schaden beigelegt.

Aus der Umgebung.

— Bingen, 24. Juli. Der Seizer Gerhard Dieterscher kam in einer Ladefahrt der Transmission zu nahe und wurde vollständig zerquetscht.

— Hanau, 23. Juli. In Alsfeld im Oberhessen ist der flüchtige Kassenbote Detlef von der Bocke „Helene-Amalie“ verhaftet worden. In seinem Besitz fand man noch 1000 M.

— Wiedenbrück, 24. Juli. In der Grube „Storch“ bei Schöneberg verunglückte der jugendliche Arbeiter Müller aus Burg dadurch, daß ihm die Transmission erfaßte und er beim Abmarsch umfiel und starb; der Mann war sofort tot.

Ms. Cassel, 24. Juli. Eine Windhose hat bei dem furchtbaren Unwetter, welches in der Nacht zum Samstag in einem großen Teile von Mitteldeutschland sich entlud, im Weser- und Diemelseite unermüdlichen Schaden angerichtet, namentlich in der Gegend von Trendelburg, Carlsdorf, Bad Pyrmont, Hameln, im Reichardswalde u. w. Mit unheimlichem Geiste kam die Windhose angebrennt, als sollte der jüngste Tag anbrechen und wort alles nieder, was sich ihr in den Weg stellte. In wenigen Minuten waren Dächer abgedreht, Schornsteine umgerissen, Gartens- und Obstplantagen verwüstet und Hunderte von Bäumen wie dicke Streichholzer entwurzelt oder abgerissen. Die verschiedenen Badeanstalten am Diemelstausee wurden wie Bappiachöckeln zusammengedrückt. Wohin das Auge schaut, nichts als Verwüstungen. Menschenleben sind jedoch, soweit bekannt geworden, bei dem furchtbaren Unwetter nicht zu Schaden gekommen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— Weil am Rhein. Der Möbeltransporteur E. von hier stellte am 2. Juni seinem Geburtsort Hahn eine Visite ab. Er kneipte sich dabei in irgend einer Wirtschaft fest, und als er durch den Ausbruch der anderen Gäste auch seinerseits genötigt wurde, das Losal zu verlassen, da soll es ihm schwer geworden sein, sich auf den Beinen zu halten. Das aber verhinderte ihn nicht daran, eine ganze Menge Wäschestücke, welche in einem Garten, an dem ihn sein Weg vorbei führte, hingen, ohne viele Umsände von der Leine zu nehmen, die Leine dann regelrecht zusammenzulegen und sich mit den Sachen weiterzutrollen. Leider ließ er eine Art Visitenkarte in der Form eines Kuchades zurück, den er sich selbst hergestellt hatte, und dann verlor er in einem kaum 150 Meter von der Stelle entfernten Alleeader die gesamten gestohlenen Sachen. E. ist als Dieb kriminell rücksäßig. Unter Zulösung von mildenden Umständen verfiel er gestern in 4 Monate Gefängnis.

* Ein unredlicher Vermittler. Zu diesem Bericht vom Samstagabend teilt uns Herr Richard Lorenz, Direktor des Biophontheaters, mit, daß der Artikel einige Unrichtigkeiten enthalte: 1. heiße der Angeklagte Karl Ludwig Rauth, 2. habe er Rauth nicht in Frankfurt, sondern hier in Wies-

baden kennen gelernt, 3. habe ihm Rauth seine Vermittlung angeboten, den Ring zu verkaufen, da letzterer nicht ganz seinen (Ls.) Erwartungen entsprach, 4. habe er nie und nimmer behauptet, er hätte den Ring in Frankfurt für 160 Mark in Betrag gegeben. Das sei absolut unwahr. Er habe überhaupt keinen Ring versteckt, noch je die Absicht dazu gehabt. Wenn der Angeklagte so etwas behauptet haben sollte, sei das völlig erfunden.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

hd. Düsseldorf, 24. Juli. Das bissige Kriegsgericht verurteilte gestern den Ukrainer Biser von der 2. Eskadron des Ulanenregiments Nr. 5 wegen Verleumdung eines Vorgerichteten zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte habe unter Hinziehung von Einzelheiten, die vollständig aus der Luft gegriffen waren, behauptet, daß ein Unteroffizier die ihm unterstehenden Mannschaften in der schlimmsten Weise mißhandele.

Unwetter - Nachrichten.

Künzberg, 24. Juli. Eine Vorstellung von den ungeheuren Kräften, welche der am Freitagabend über Nürnberg hinweggegangene Orkan entfaltet hat, kann man sich machen, wenn man hört, daß der über 50 Meter breite Riesenportalstein der Firma Joh. Funck, Marmortreiber-Nürnberg, im Gewicht von 2000 Zentner, unter Sprengung der Bremsen und teilweise Zersetzung des Fahrwerkes, 60 Meter weit getrieben wurde. Derselbe übertrank sogar die Endpuffer, kippte und rampte sich in der Erde fest.

hd. München, 25. Juli. Schwere Unwetter suchten in der Nacht zum Sonntag die Gegend von Gunzenhausen in Mittelfranken heim. Zwischen Altmühl und Ansbach wurden auf einer kurzen Strecke sämtliche Telegraphenstangen abgebrochen und auf die Fahrgasse geworfen. Der Würzburger Radschnellzug konnte in Gunzenhausen noch angehalten werden und mußte wieder zurückkehren. Erst nach einigen Stunden konnte der Zugverkehr wieder reguliert werden.

hd. Koblenz a. d. Mosel, 23. Juli. Das gestrige Unwetter hat auch an der mittleren und unteren Mosel schwere Schäden verursacht. Viele Schornsteine wurden umgestossen und Dächer abgedeckt. In vielen Orten ließ die Bevölkerung aus den Häusern ins Freie. Hunderte von Bäumen sind entwurzelt worden. Auf weite Strecken ist die ganze Erde vernichtet. In vielen Weinbergen wurden die Rebstocks aus dem Boden gerissen. Telefon- und Telegraphenstangen liegen gefüllt am Boden, so daß der Telefon- und Telegraphenverkehr gestört ist. In Clotten wurde ein Dach auf den Bahndörfern geworfen und dadurch der Verkehr stundenlang unterbrochen. Die Böe erlitten erhebliche Verzögelungen.

hd. Trier, 24. Juli. Der Gewitterschlag hat gestern abend durchbare Schäden angerichtet. Der telefonische Verkehr ist durch die Vernichtung der Leitungen unterbrochen worden. In St. Medard stürzte ein 30 Meter hoher Schornstein ein. Personen wurden jedoch nicht verletzt. Viele Dächer wurden abgedeckt. Der Schaden ist enorm.

hd. Köln, 23. Juli. Das gestrige Unwetter hat besonders die Orte Efferen, Fischenich und Westerholt stark heimgesucht und an den dortigen Feld- und Gartenstücken großen Schaden angerichtet. In Fischenich ging ein Wollenschlag mit schwerem Hagelschlag nieder und richtete außer auf den Feldern und in den Gärten auch an Wohnhäusern großen Schaden an. Die Telefonleitungen wurden zerstört. Auch in Frechen, Venzelrath und Brühl wurde frischweiter großer Schaden angerichtet. Die Frucht auf den Feldern liegt stellenweise wie niedergewalzt am Boden.

hd. Braunschweig, 23. Juli. Bei einem gestern über Braunschweig und Umgebung niedergegangenen schweren Unwetter bildete sich zwischen Fallersleben und Vorsfelde eine Windhose, die an Tiefen, Eichenbäumen und Häusern großen Schaden anrichtete. Der große Park des Wolfenbütteler Schlosses ist vollständig zerstört, die Eichen sind abgeknickt, das Dach des Schlosses ist völlig abgedeckt. Das Unwetter, das auch die Erde fast vollständig vernichtet und in der Richtung nach Berlin weiterzog, währt nur etwa 4 Minuten.

hd. Bad Nauheim (Luxemburg), 23. Juli. Auch hier und im ganzen Osten von Luxemburg hat das Gewitter schwere Schäden angerichtet. Das Dach eines Hauses wurde 20 Meter weit fortgeschleudert.

Mailand, 23. Juli. Ein Orkan richtete furchtbare Schäden mit Verlust zahlreicher Menschenleben im Industriegebiet der oberen Provinz Mailand an. In Vusto Arsizio, das am schwersten betroffen wurde, stürzten zehn Schornsteine ein. Die Baumwollfabrik von Viglioni wurde durch den Einsturz zweier Schornsteine fast zerstört; andere Spinnereien sind schwer geschädigt. Dreißig Menschen wurden getötet, die genaue Zahl ist noch nicht festzustellen. Die Zahl der Verwundeten soll nach Angaben der Arbeiter, die vom Schuplatz des Unglücks laufen, annähernd hundert betragen. — Dicht bei Saronno fiel eine Biegelei mit dem Schornstein zusammen. Vierzehn Tote wurden hervorgezogen. Der Tornado suchte die ganze Gegend südlich vom Comersee bis zum Lago Maggiore heim. Insgesamt wurden 50 bis 60 Menschen getötet und einige Hunderte verwundet. Die Wolken senkten sich fast bis zum Boden. Der Sturmwind segte Dutzende von Schornsteinen hinweg, allein in Legnano 16. Tote der Orkan zwei Stunden später gekommen, so waren die Fabriken nach dem Eintritt des Feierabends leer gestanden und wohl die meisten Menschen nicht getötet worden. In der Filiale Saronno der Caviglieri Maschinenfabrik stürzten fünf Schornsteine ein, ohne Menschenopfer zu fordern, nur das Maschinenhaus wurde zerstört. Der Schaden der Caviglieri Fabrik, die unversichert ist, übersteigt 100 000 Franken. An der Ausbesserung der Beschädigungen wird überall rücksichtig gearbeitet.

hd. Paris, 24. Juli. Die Morgenblätter bringen vielfach Meldungen über Schäden und Unfälle infolge der vorgerichtigen Gewitter. II. a. traf der Orkan bei Vaucelles eine Anzahl Schulhäuser, die gerade aus der Schule nach Hause zurückkehrten. Ein Knabe wurde getötet und mehrere verletzt.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die fortgesetzten Zahlungsschwierigkeiten im Berliner Holzhandel lassen sehr stark vermuten, daß die finanzielle Basisierung in der Berliner Holzbranche ebenso zu wünschen übrig läßt wie die Art und Weise der Geschäftsabwicklung. Die Kreditgewährung scheint in einem ganz ungesunden Grade vorgenommen zu werden. Und das Schlimme bei allen diesen Erscheinungen ist, daß solche Mißbräuche aus Konkurrenzrücken sich verallgemeinern und auch solide Firmen auf abschlägige Bahnen geraten. In allerjüngster Zeit sind wieder nicht weniger als drei Firmen hintereinander in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Überall ist es die leichtsinnige Kreditgewährung, die den Firmen verhängnisvoll geworden ist. Wenn vor kurzem die Berliner Handelskammer meinte, die Kreditmisswirtschaft sei keine für die Berliner Holzbranche charakteristische Erscheinung, so muß man doch im Anblick der neuesten Zusammenbrüche zu einer anderen Auffassung kommen. Die Interessenten, zu denen auch unsere Banken, voran die Reichsbank, gehören, müßten nach Mitteln und Wegen suchen, bei ungesunder Kreditgewährung ihre Vermittelung zu erschweren. Es soll die Schwierigkeit, ein solches Mittel zu finden, nicht verkauft werden, aber eine eingehende Erörterung der verschiedenen Zusammenbrüche würde sicher erkennen lassen, wo einzusetzen wäre, um die Verwilderung in der Kreditgewährung wenigstens einzuschränken. Es ist in verschiedenen Präfekturen auf die Bauarbeiterausserrung als eine Ursache der Zusammenbrüche hingewiesen worden, und es soll nicht bestritten werden, daß dieser Kampf auch dem Holzhandel über mitgespielt und vielleicht sogar die finanziellen Schwierigkeiten der nun zahlungsunfähigen Firmen beschleunigt hat. Aber als eine ausreichende Ursache kann nach den Darstellungen der einzelnen Fälle die Ausspernung nicht angesehen werden. Immerhin sind bei den immer gewaltiger werdenden sozialen Kämpfen die Wirkungen auf ganze Gewerbegruppen und auf den gesamten Handel und Wandel so einschneidend, daß die indirekten Schädigungen oft viel verhängnisvoller sind als die indirekten, die man durch Unterstützungen der Organisationen auf ein Mindestmaß herabsetzen kann.

Wenn auch Deutschland augenblicklich mit solchen Kämpfen nicht zu rechnen hat, so erregen nichtsdestoweniger die großen Bewegungen der Eisenbahner in Frankreich, England und Amerika die höchste Aufmerksamkeit. In allen diesen Ländern ist die Abwicklung des regelmäßigen Verkehrs entweder bedroht oder gar unterbrochen. In England war der Ausstand so rasch und unvermittelbar gekommen, daß die Wirkungen auf das Wirtschaftsleben sich sofort und recht tief auswirken. Allerdings kam auch die Beilebung des Streiks überraschend. Seit einiger Zeit schon fließt die Streikbewegung in hohen Wellen über die bedeutenderen Industrielande hin, und überall sehen wir Kämpfe, in denen immer gleich Zehntausende von Arbeitern geschlossen zusammenstehen. Die kleinen Kämpfe treten hinter diesen großen Bewegungen mehr und mehr zurück. So wird auch der soziale Kampf immer mehr ein Faktor zur Beeinflussung der wirtschaftlichen Lage, und neue Methoden werden sich herausbilden, dieses Mittel geschickt zu verwenden oder es wenigstens als ultima ratio bei Verfolgung einer bestimmten Arbeitsmarktpolitik im Hintergrund zu haben. Genau wie Angebot und Nachfrage von anderen Waren durch eine gewisse Konzentration auf den Markt und den Preis der Ware einwirken, so wird auch die Summe der Arbeitskräfte durch die Organisationen entweder der Arbeitgeber oder noch mehr der Arbeiter zusammengehalten, um den Preis der Ware Arbeitskraft territorial und weiterhin national zu regeln. Dieser Zusammenschluß der Interessenten ist ja das charakteristische Merkmal der heutigen organisatorischen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens.

Wir sehen die gleiche Bewegung auch bei der Kartellierung unseres Produktionsapparates. Wie gärt es z. B. augenblicklich in der deutschen Eisenindustrie! Von überall her drängt es zu einem Zusammenschluß, und in der Rohstoffgewinnung sind ja auch die Verhandlungen mit so günstigen Aussichten im Gange, daß in nächster Zeit eine Versammlung der verschiedenen Gruppen in Berlin stattfinden kann, um die Frage eines deutschen Rohstoffsyndikats der Lösung zuzuführen. An der Börse verfolgt man diese Bestrebungen mit einer merkwürdigen Begünstigung des Kartellgedankens. Jede Nachricht von einem günstigen Stande der Verhandlungen wirkt stimulierend auf die Bewertung der Hüttenaktien ein.

Die Börse zeigt überhaupt in letzter Zeit wieder Ansätze einer Belebung, und wenn nicht am Geldmarkt unerwartete Zwischenfälle eintreten, so dürfte die im September unterbrochene Aufwärtsbewegung wieder fortgeführt werden. Die Ansätze dieser Belebung schließen nicht aus, daß das Gesamtbild des Börsenverkehrs zurzeit noch ein recht mattes Gepräge aufweist, daß eine intensive Geschäftsunlust besteht, die aber durch die sommerliche Ruhe, wie sie alljährlich um die jetzige Jahreszeit sich bemerkbar macht, leicht erklärt wird. Weniger matt ist das Treiben an der Produktenbörsen. Hier halten die Berichte über die Saaten und über den Ausfall der Ernte die Geschäftswelt in Spannung. Tag für Tag wechseln die Nachrichten, die Stimmung, die Preise in einer Art und Weise, die verrät, daß sich eine feste Meinung über die neuen Ernten auch im Handel noch nicht festgesetzt hat. Der neueste amtliche Saatenstandbericht für Deutschland läßt eine gute Ernte erwarten, für Amerika lauteten die letzten Berichte freilich weniger günstig.

Banken und Börse.

w. Die Niederrheinische Bank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, teilt mit. Im Einverständnis mit der Direktion ließ der Aufsichtsrat der Bank nochmals eine Prüfung der gesamten Vermögenslage durch den Bücherrevisor Kruse, welcher bei den Gerichten und bei der Handelskammer in Berlin vereidigt ist, vornehmen. Diese Prüfung ergab bei sehr vorsichtiger Bewertung, daß der größere Teil des Aktienkapitals als Intakt zu betrachten ist. Es liegt somit eine Gefahr für die Gläubiger der Bank unter keinen Umständen vor.

* Bank für Bergbau und Industrie in Berlin. In der Generalversammlung monierte der opponierende Aktionär Sachs auch, daß ein Kontokorrentgewinn von 6000 M. verzeichnet sei, obwohl er in einem erst zu erwartenden Eingang aus einer Konkursmasse bestehen. Der Verwaltung selbst schien der Eingang des Betrags inzwischen zweifelhaft geworden zu sein, so daß sie eine entsprechende Konstatierung zu Protokoll gab und etwaige Rückbuchung für die nächste Bilanz in Aussicht gestellt wurde. Der Abschluß für 1909/10 wurde dann einstimmig genehmigt und Entlastung erließ. In den Aufsichtsrat sind Geheimrat Paasche und Aktionär Sachs neu gewählt worden.

Berg- und Hüttenwesen.

* Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum. Der Übergang der Majorität der Kuxe der Gewerkschaft Kaiser Friedrich in Europa an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft rückt die Durchführung der Transaktion näher, die damals erfolglos, im März d. J. geplant war. Damals hatte die Deutsch-Luxemburger Gesellschaft projektiert, in Zusammenhang mit einer Kapitalerhöhung auf 65 Mill. M. den Betrag von 1½ Mill. M. Aktien zum Eintausch der Kaiser-Friedrich-Kuxe derart zu verwenden, daß für je 2 Kuxe 3000 M. neue Aktien und 300 M. bar gewährt werden. Ein Angebot auf dieser Basis hatte jedoch die Gouvernerversammlung von Kaiser Friedrich am 7. April dieses Jahres als zu niedrig abgelehnt. Infolge dessen sah die Deutsch-Luxemburger Gesellschaft von einer Kapitalerhöhung auf 65 Mill. M. ab und beschränkte die Neuauflage von Aktien auf 13½ Mill. M., wodurch das Kapital auf 63½ Mill. M. gebracht wurde. Damals war bereits mitgeteilt worden, daß die Verwaltung der Gesellschaft versuchen werde, zu den angebotenen Bedingungen die zum Umtausch bereiten Kuxe frei-händig zu erwerben. Das scheint jetzt in ausreichendem Maße erfolgt zu sein, um der Deutsch-Luxemburger Gesellschaft die Kontrolle über die Gewerkschaft Kaiser Friedrich zu sichern. Ob diesen Zukäufen ein neues Verschmelzungangebot folgen wird und ob die Deutsch-Luxemburger Gesellschaft zu der ursprünglich geplanten weiteren Kapitalerhöhung aus diesem Anlaß noch schreiten wird, darüber ist bisher noch nichts bekannt worden.

* Bergbau-Aktiengesellschaft, Friedrichsseegegen n. d. L. Bis zum bisher angesetzten Termin, 14. Juli, ist die Zuzahlung auf mehr als das halbe Aktienkapital eingegangen. Man will eine Nachfrist einsetzen.

* „Königsborn“, Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soold-Betrieb. Bei der Gesellschaft beträgt, wie berichtet wird, der Betriebsüberschuß im ersten Halbjahr 1910 1 151 232 Mark, gegen 1 117 528 M. im ersten Halbjahr 1909, mithin 33 704 M. mehr. Für das zweite Quartal d. J. ergibt sich demnach ein Überschuß von 561 546 M. gegen 589 686 M. im ersten Quartal 1910 und 538 043 M. im entsprechenden Vierthalbjahr 1909.

Industrie und Handel.

* Mehl- und Brotfabrik, Akt.-Ges., Hausen bei Frankfurt a. M. Auf der Tagesordnung der auf den 23. August d. J. einberufenen Generalversammlung steht neben den Regularien auch der Antrag auf Entschädigung für das Aufsichtsratsmitglied Herrn Ferdinand Liebmann für die Zeit seiner Tätigkeit im Vorstand und auf Abänderung des Statuts in seinen sämtlichen Paragraphen, einschließlich der Abänderung der Firma.

* Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft ruft nunmehr auf den 23. August die bereits angekündigte außerordentliche Generalversammlung ein mit dem einzigen Punkte der Tagesordnung „Wahlen zum Aufsichtsrat“.

Mehl- und Brot-Fabrik, Akt.-Ges., Hausen bei Frankfurt a. M. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1909/10 ergibt einen Gewinn von 127 234 M. Die Abschreibungen erfordern 19 691 Mark; die Reserve erhält 5379 M.; ferner werden 33 750 M. für den an die Obligationäre zu zahlenden Betrag von 11,25 M. für die Teilschuldverschreibung gekürzt. Es wird sodann die Verleihung einer Dividende von 4 Proz. vorgeschlagen. Diese Dividende soll am 11. Januar 1911 zahlbar sein, da sie erst nach Ablauf des Sperrjahrs ausgezahlt werden darf. Der Rest mit 8463 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Für 1908/09 wurde eine Dividende nicht erzielt; infolge des Umzugs war ein Verlust von 321 478 auszuweisen. Den Reserven wurden 221 416 M. entnommen.

Elektrizitäts-Akt.-Ges., vorm. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. In der Generalversammlung trat wie im Vorjahr der Aktionär Baumgardt-Groß-Lichterfelde, der mit der Gesellschaft im Prozeß liegt, wieder als Opponent auf. Nach stundenlangem Reden wurde schließlich ein Antrag auf Schluß der Debatte über vorgebrachte Beschwerden angenommen und der Revisionsantrag gegen eine Stimme abgelehnt. Bei Beschlüßfassung über die Gewinnverteilung wird der Antrag Baumgardt, in Hinblick auf die bei Charlottenburg zu erwartenden Ausfälle 4½ Proz. Dividende statt der vorgeschlagenen 5 Proz. zu verteilen, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Der Punkt 5 der Tagesordnung, Wahlen zum Aufsichtsrat, wurde eines Formfehlers wegen von der Tagesordnung abgesetzt und für die vorzunehmenden Wahlen eine außerordentliche Generalversammlung auf den 23. August d. J. angekündigt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 25. Juli 1910.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	per Ztr.	per Ztr.
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. alt. ausgem.	48-13	87-92
c) mäßig genährte j. gut genährte alt.	43-47	75-85
d) gering genährte jeden Alters	40-42	74-77
Bullen: a) vollf., ausgem. höchst. Schlachtw.	44-48	74-80
b) vollfleischige Jüngere	39-43	65-71
c) mäßig gen. jüng. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färse und Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färse höchsten Schlachtwerts	43-49	76-86
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	42-46	72-82
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte ältere Kühe u. Färse	35-40	67
d) mäßig genährte Kühe und Färse	27-32	52-62
e) gering genährte Kühe und Färse	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinstes Mast	—	—
b) f. Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	55-60	92-103
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50-54	84-90
d) geringere Saugkälber	—	—
Schafe: a) Mastlämmere u. jüng. Mast.	37-39	80-82
b) äl. Mastlämmere u. gut gen. Schafe	—	—
c) mäßig gen. Hämmerle, Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Maresch-Schafe oder Niederungs-Schafe	—	—
Schweine: a) Fettsehw. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	56-57	60-71
b) vollf. Schweine üb. 2½ Ztr. Lebendgew.	55-57	70-72
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	55½-57½	71-73
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	58-54½	68-70
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 84, Bullen 57, Färse und Kühe 789, Kälber 205, Schafe 250, Schweine 1704.

Marktverlauf: Das Geschäft war in Ochsen und Schweinen ruhig, Überstand gering; in Kälbern und Schafen gut, Überstand keinen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. Juli.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9 Berliner Handelsgesellschaft	106,50	106,75
6 Commerz- u. Discontobank	113,40	113,10
6½ Darmstädter Bank	130,75	130,25
12½ Deutsche Bank	241,50	241,25
8 Deutsch-Asiatische Bank	145,25	145
5 Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,30	107,75
9½ L. S. Co.-Commandit	185,60	186,50
8½ Dresdenner Bank	137,40	136,60
6½ Nationalbank für Deutschland	122,90	122,75
10 Österreicherische Kreditanstalt	—	210
5,83 Reichsbank	149,50	143
7½ Schanhauser Bankverein	143	142
4 Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	—	—
8½ Berliner Große Straßenbahn	183,25	183
5½ Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121,50	121,25
6 Hamburger-Amerik. Paketfahrt	141	140,5
0 Norddeutsche Lloyd-Aktionen	109,90	109,25
6½ Österreich-Ung. Staatsbahn	—	—
6½ Gotthard	—	—
6½ Oriental. Eisenb.-Betrieb	148,25	148,25
6 Baltimore u. Ohio	106,90	106,50
6 Pennsylvania	—	127,80
4½ Lux. Prinz Henri	138,60	138,10
10 Neue Boden-Gesellschaft Berlin	140	146
5 Südd. Immobilien 60 %	91,30	91,30
0 Schöfferhof Bürgerbräu	88,25	87,25
0 Cementw. Lothringen	112,25	111,25
27 Farbwerke Höchst	492,50	490
32 Chem. Albert	477	477
10 Deutsch. Uebersee-Elektr. Act.	178,50	177,80
6 Felten & Guilleaume Lahn	141,90	141,80
5 Lahmeyer	111,25	110,50
6 Schuckert	158	157,25
9 Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	159	159
25 Adler Kleyer	410	413,75
15 Zellstoff Waldhof	233,60	216,75
12 Bochumer Guß	229,50	222,90
5 Budenus	107,30	107,80
10 Deutsch-Luxemburg	202,10	201,50
8 Eschweiler Bergw.	187,50	185,75
3 Friedrichshütte	131,50	131,75
9 Gelsenkirchener Berg	234,60	204,30
0 do. Guß	83,50	83
8 Harpener	189,75	189,90
9 Phönix	222,21	222,75
4 Laurahütte	175	174,60
13 Allgem. Elektr. Gesellsch.	296,40	267

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Von der Nordlandkreise des Kaisers.

wb. Wolke, 25. Juli. Der Kaiser hielt gestern vormittag Gottesdienst an Bord der „Hessenfürst“ ab und besichtigte die „Westfalen“, gegen abend unternahm der Kaiser einen Ausflug nach der Höhe oberhalb Molde.

Die Revolution von Nicaragua.

wb. New York, 25. Juli. Die „Sun“ meldet aus Bluffield: Die Anhänger Estradas schlugen die Truppen des Präsidenten Modria, am 21. Juli bei Acosta. Die Truppen von Madrid flohen und ließen hunderte von Toten und Verwundeten zurück. Die Anhänger Estradas rückten nunmehr gegen Managua vor.

Generalratswahlen in Frankreich.

hd. Paris, 25. Juli. Gestern fand in allen Départements Frankreichs der erste Wahlgang für die Erneuerung der Hälfte der Mitglieder des Generalrates statt. Folgende Resultate sind heute früh bekannt. Gewählt sind: 253 Radikale und Radikal-Sozialisten, 62 Reaktionäre, 51 Progressisten, 121 Linkspublikaner, 20 geeinigte Sozialisten, 4 Radikalistinnen und 4 demokratische Republikaner. Die Radikale und Radikal-Sozialisten gewinnen 32 Sitze und verlieren 21, die Progressisten gewinnen 8 und verlieren 20, die geeinigten Sozialisten gewinnen 11 und verlieren 1, die Linkspublikaner gewinnen 11 und verlieren 15, die Radikale gewinnen 3 und verlieren 20, die Linkspublikaner gewinnen 11 und verlieren 1 Sitz. Die Sieger des Tages sind die Progressisten. Die Ruhe bei den Wahlen wurde nur in Cöllnord gestört, wo die Wähler die Urnen demonstrierten. Diese wurden unter militärischem Schutz in Sicherheit gebracht.

Ein schweres Braunglücks.

wb. Paris, 25. Juli. Aus Nizza wird gemeldet: Gestern brach in dem Dorfe Lizerane Feuer aus; drei Kinder verbrannten in Abwesenheit der Eltern; aber auch die Mutter, die zur Rettung der Angehörigen herbeieilte, erlitt schwere Brandwunden.

Unterschlagungen im amerikanischen Stil.

wb. Louisville, 25. Juli. Der Präsident der Fidelity Trust-Compagnie gibt bekannt, daß der Betriebsüberschuss der Gesellschaft im Befrage von 1 140 000 Dollar durch die Unterstellung von August Kopfes, des Hilfssekretärs des Buchhalters der Gesellschaft, verschlungen worden seien. Kopf, der in New York und Chicago stark spekuliert hatte, wurde verhaftet.

Eine gefährliche Ballonfahrt.

hd. London, 25. Juli. Eine bewegte Ballonfahrt hatte gestern der dem Aerofly Club de France gehörige Ballon „Bille de Dunkerque“, der sich um 1½ Uhr dort erhob und mit drei Herren besetzt war. Der Ballon wurde sofort nach dem Aufstieg von einem heftigen Südwestwind ergriffen, der ihn etwa 300 Meter von der Küste entfernt ins Meer warf. Als die Luftschiffer die Gefahr, in der sie sich befanden, erkannten, zogen sie ihre Kleider aus und warfen sie ins Wasser. Sie schwammen dann der Küste zu und wurden durch starke Wellen schließlich ans Ufer geworfen, wo ihnen Hilfe zuteil wurde. Ein Schleppdampfer ging zur Rettung des Ballons ab, konnte ihn aber bisher nicht einholen.

Erneute Hitze in Amerika

hd. Paris, 25. Juli. Nach einer New Yorker Meldung des „Herald“ ist der östliche Teil der Vereinigten Staaten ebenfalls von einer großen Hitze wellen heimgesucht worden. Das Thermometer zeigt 36,7 Grad.

Eine gefährliche Rauferei.

hd. Berlin, 25. Juli. Im Restaurant Bürgergarde zu Johannisthal entstand gestern nach zwischen jungen Leuten eine Schlägerei in deren Verlauf einer der Beteiligten auf seine Angreifer mehrere Schüsse abgab, ohne zu treffen. Der Revolverheld wurde daraufhin von seinen Gegnern dort verhaftet, daß er lediglich verletzt ins Strafanbau gebracht werden mußte.

Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Rennbahn.

Grosse Kurhaus-Woche.

Montag, den 25. Juli:

Ab 4½ Uhr: **Gartenfest.**

4½ Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8½ Uhr: **Doppelkonzert.**

Grosse Illumination.

Etwa 9½ Uhr: **Grosser Ball.**

Anzug: Promenade-Anzug.

Tagesfestkarte: 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnement- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Grosser Ball** im Saale. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Dienstag, den 26. Juli (Dritter Renntag): Mail-coach-Fahrt 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück (Preis 5 Mk.).

Monster-Militär-Konzert.

Zusammenspiel von vier Militäkapellen.

Trommler- und Pfeifer-Korps.

Zum Schluss: **Aufführung des Schlachtentgemäldes von Saro.**

Eintrittskarte: 1 Mk.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Monster-Militär-Konzert im gr. Saale statt.

Mittwoch, den 27. Juli, ab 8½ Uhr:

Gartenfest.

8½ Uhr: **Doppel-Konzert.** Während desselben:

Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.

Etwa 9½ Uhr:

Grosses Sport-Feuerwerk.

Tagesfestkarte: 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnement- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends.

Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Abonnement-Konzert** im Saale unter Mitwirkung des **Koschat-Quintetts**.

Donnerstag, den 28. Juli:

Bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt mit Souper und Ball.

Biebrich-Bingen und zurück.

Abfahrt 6.30 abends Strassenbahn — Haltestelle "Kurhaus" (Kaiser-Friedrich-Platz). **Sonder-Dampfboot** d. Köln-Düsseldorf. Dampfschiffahrt.

An Bord: **Konzertkapelle.**

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 26. Juli, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstraße. **Freis** (einschl. elektrischer Bahn, Schiffahrt und Souper ohne Wein): 6 Mk.

Freitag, den 29. Juli:

Undinen-Tänze

bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau **Helene Baxmann** und unter Mitwirkung der Charkteränziger

Baronesse Wanda.

Eintrittspreise: Numerierter Stuhlplatz längs des Weihers: 1. Reihe: 8 Mk.; 2. und 3. Reihe: 6 Mk.; im übrigen 4 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, statt.

Samstag, den 30. Juli:

Ab 8½ Uhr: Venetianisches Nachtfest, Grosse Illumination

des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: Polonäse um den Weiher.

Gondelfahrt. Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: 8 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1.50 Mk., mit der Abonnement- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8½ Uhr: **Grosser Ball** im Saale.

Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den Tageskassen im Hauptportalen des Kurhauses und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstraße; zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu demselben.

Städtische Kurverwaltung.

Zu den am 23., 24. und 26. Juli d. J. stattfindenden

Rennen

empfiehlt meine hochgeleganten, grossen, gegen jede Witterung geschützten

Gesellschafts-Wagen.

Abfahrt der Wagen ab Kaiserstraße, Ecke Rheinstraße, nachmittags präzis 2 Uhr, Rückfahrt spätestens ½ Stunde nach Schluss der Rennen.

Preis pro Person Mk. 4 für Hin- und Rückfahrt. **Mietvertrag** nur in meinem Bureau **Dotzheimerstr. 18, 2. Hof Links.** (Auf Wunsch werden dieselben bei telefonischer Bestellung nach der Wohnung gebracht.)

Ferner empfiehlt meine sonstigen eleganten Equipagen zu zivilen Preisen bei prompter Bedienung.

Fritz Wink. Luxushochstellers, Dotzheimer Straße 18, Telephon 97.

Wiesbadener Tagblatt.

Neuwieder Reichard

Cacao Chocolade

Spezialität:
Fondant-Alpenmilch-Nuss-Chocolade



Zu erhalten in den einschlägigen Geschäften
FABRIK NEUWIED

(Nr. 9625) P. 100

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Täglich Konzerte.

Erstklassiges Damen-Orchester.

Echt Bergament

chlor. u. färbrei, prima für Einmachzwecke, à Meter 10, 15 u. 20 Pf.

Carl J. Lang,

Bleichstraße, Ecke Walramstraße.

ff. große trockene und sehr süße

Heidelbeer-en

treffen täglich gröbere Sendungen ein und verkaufe solche zu konkurrenzlosen Preisen. B 14949

Lebensmittel-Kaufhaus

Wolff,

Ecke York- und Gneisenaustraße
und Gödenstraße 5.

Neue Zrautent. Kartoffeln

per Stumpf 31 Pf.

Neue holländ. Bollheringe

p. St. 6, 10 St. 55 Pf.

In vollsetzen

Limburger Röse

per Pfd. 40 Pf.

Zervelatourf

(nur in 1/2 Würsten von

1/2 Pfd. an)

per Pfd. 98 Pf.

Roher Schnitten

per 1/4 Pfd. 33 Pf.

Lebensmittel-Kaufhaus

Wolff,

Ecke York- u. Gneisenau-

straße B 14947

und Gödenstraße 5.

Der Vogelfutter ist vernünftig,

taubig und von geringer Qualität.

Verkaufe doch die

Vogelfutter-Spezialmischungen

der Nestmann'schen

neuen zoologischen Handlung,

Grabenstraße 2, Ecke Marstallstraße.

Gioths

Seife

zum Ansehen der Wäsche überreichlichste, enorm schäumende Seife, von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toilettenseife für Hotels, Büros, Küchen, Fabriken u. s. w.

Sparsamer Verbrauch.

Gioths Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe und Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu entfernen, das Waschen entgeht. Für Verbraucher von Gioths Seife schreibt

Geschenke

August-Sonderfahrten

nach London mit Brüssel, Weltausstellung, nach Paris mit Brüssel, Weltausstellung.

Beide Reisen vom 12. bis 24. August er. Preis je Mk. 25.— ab Mainz, Mk. 28.— ab Cöln.

Ferner Paris direkt, vom 15. bis 21. August er. 150 Mk. ab Mainz bis Mainz, 125 Mk. ab Metz bis Metz. F 80

Alles einschl. Hotels, Verpflegung etc. Ausführliche Programme durch das Reisebüro:

L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz 75.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinhessens auf meinem Wanderrundenstand gezeichnet.

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund mit 1.20 ohne Glas fr. Han 8.

Carl Praetorius, Bienezüchter, Wallmühlstr. 46.

B 1401

Herr Brenel,

Gärtner, Donnersmarschgrube i. Sch., schreibt: Unter den vielen Himmelskörpern ist der "Hallenjäger Kommet", und unter den vielen Seifen Übermeyer's "Herba-Seife" das Aufsehenerregendste.

Die Hersteller haben mich mit allem Möglichen behandelt, aber ohne Erfolg; der 4. März hat mir "Herba-Seife" ver- schrieben; meine

Slechten

finden durch den Gebrauch vollständig verschwunden.

Übermeyer's "Herba-Seife" zu haben in allen Apotheken u. Drogerien à Stück 50 Pf., 30% stärker Präparat, stärkere Wirkung, Mf. 1.— F 78

Von der Reise zurück.

Dr. Philippi,

Rheinstrasse 15. 5770

Verreist bis 13. August.

Dr. Linck,

Vertreter: Dr. Philippi, Rheinstrasse 15.

Pr. neue, alte u. Butterkäse billig Dotzheimer Str. 24, I. B 14880

Obst- und Gemüse-

Spezialgeschäft, sehr rentabel, umständlicher billig zu verkaufen. Offeren unter G. 777 an den Tagbl. Verlag.

15 Fenster gute Jalousieläden billig zu verkaufen.

Germannstraße 6 (Kaisersbad).

Sahne- u. antik. Rindleder-

Abfälle billig zu verkaufen.

Ad. Seipel, Zieglerstr. 18.

Bücherverkauf!

Von heute bis zum 30. Juli werden in d. Wohnung des verstorbenen Herrn Ammann, Rheinstrasse 97, 2, von 9—1 u. 3—6 Uhr die von diesem hinterl. Bücher fachwissenschaftl. (alte u. neuere Sprach), philosophischen wie allgemeinen Schöngeist. Inhalts (in deutsch, frz., engl., italien. und span. Sprach.) einzeln wie in grösseren Mengen an Interessenten billiger abgegeben.

Wie englische Superstition,

swarum umfasst,

als Gelegenheitslauf

abg. Anfragen unt. M. G. 7375

befind. die Ann.-Gped. Hrd. Mosse,

(Kept. 886) F 135

VACUUM-REINIGER-

ANLAGEN
und
APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

967

Amtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Um 27. September 1910, vormittags 9^{1/2} Uhr, wird auf Zimmer No. 60 des unterzeichneten Gerichts das in Viebrück a. Rh., Waldstraße 52, jetzt No. 50, eingetragene Anwesen des Möbelhändlers Philipp Lauth u. seiner Kinder, Wohnhaus und Nebengebäude, 15 ar 45 qm groß, versteigert. F 253
Wiesbaden, den 18. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht
Avt. 9.

Richtamtliche Anzeigen

Zöpfle,

größte Auswahl v. 3 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Waschbüttle, große, eichene, 6, 8, 10,
Blechtrage 28, 30 St.



Jedes Quantum Obst
auf dem Baume, wird gegen Kasse ges-
taut Marktstraße 6. B 14557

Villa
mit ca. 1200 qm Garten
zu verkaufen
Mk. 30,000,

7 Zimmer, Bab. 2 Räumern,
Wasserwärmerei, 5 Minuten
vom Bahnhof, 12–20 Min. Bahn-
fahrt nach Frankfurt a. M. Täg-
lich 26 Züge nach beiden Richtungen.
Gas, Wasser, Sanalisation, Tele-
phon, Tennisplätze. Offert. unter
B. 6571 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frank-
furt a. M. F 80

Verein für Feuerbestattung E. V.

Wiesbaden.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Blasius mit einfachstem Transportlager	Mt. 40.—
Gebühren des Kol. Kreisarztes	18.—
Leichenpaß mit Stempel	8.50
Beförderung der Papiere und Bestellungen	5.—
Telephon und Brief	1.—
Leichenwagen	20.—
Einäscherung, Harmoniumspiel	70.—
	Mt. 162.50

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
Einäscherung 30.—, an die Vereinsstraße lt. Statut 20.— Mt. 50.—
Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden 4.70
Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die evangel. Kirchenstube in Mainz mindestens 10 Mr. und für den Leichenbegleiter 2 Mr. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. F 446
Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Mauritiusstr. 5, 1, morgens 10–12 Uhr, sonst Marktstr. 30, P., Laden, ertheilt.

Gegen sofortige Räume
laufe zu höchsten Preisen gut erhalten.
Herren-, Damen-, Kinderkleider,
Schmuck, Gold, Silber und ganze
Nachlässe. Tel. Rosenfeld, Meiger-
gasse 29. Telefon 3964.

Großes Kapital
ist in Beträgen von 40,000–100,000
Mt. u. höher auf 1. Hypoth. aus-
zuleihen. Bitte brieflich anzufragen unter
„Postlagerkarte 21 Wiesbaden“.

Villen zu verkaufen.
Mehrere hübsche Villen, kleine
u. große, sind sehr preiswürdig zu
verkaufen. Bitte brieflich anzu-
fragen unter Postlagerkarte
Nr. 55 Wiesbaden.

Wegen Sterbefalls zu verkaufen
Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Patent. I. R. b. Gewinn um-
ständl. zu verf. Offert. unter
Patent postlager. Bismarckring.

Waschanstalt „Ganjmed“.
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Welcher Herr oder Dame lebt mit
200 Mt.

zu den gew. Hinzen u. monatl. Abzahl. F 80
Gest. Off. u. B. 16 hauptpostlagerab.

Weges Sterbefalls zu verkaufen

Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Patent. I. R. b. Gewinn um-
ständl. zu verf. Offert. unter
Patent postlager. Bismarckring.

Waschanstalt „Ganjmed“.
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Welcher Herr oder Dame lebt mit
200 Mt.

zu den gew. Hinzen u. monatl. Abzahl. F 80
Gest. Off. u. B. 16 hauptpostlagerab.

Weges Sterbefalls zu verkaufen

Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Patent. I. R. b. Gewinn um-
ständl. zu verf. Offert. unter
Patent postlager. Bismarckring.

Waschanstalt „Ganjmed“.
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Welcher Herr oder Dame lebt mit
200 Mt.

zu den gew. Hinzen u. monatl. Abzahl. F 80
Gest. Off. u. B. 16 hauptpostlagerab.

Weges Sterbefalls zu verkaufen

Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Patent. I. R. b. Gewinn um-
ständl. zu verf. Offert. unter
Patent postlager. Bismarckring.

Waschanstalt „Ganjmed“.
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Welcher Herr oder Dame lebt mit
200 Mt.

zu den gew. Hinzen u. monatl. Abzahl. F 80
Gest. Off. u. B. 16 hauptpostlagerab.

Weges Sterbefalls zu verkaufen

Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Patent. I. R. b. Gewinn um-
ständl. zu verf. Offert. unter
Patent postlager. Bismarckring.

Waschanstalt „Ganjmed“.
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Welcher Herr oder Dame lebt mit
200 Mt.

zu den gew. Hinzen u. monatl. Abzahl. F 80
Gest. Off. u. B. 16 hauptpostlagerab.

Weges Sterbefalls zu verkaufen

Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Patent. I. R. b. Gewinn um-
ständl. zu verf. Offert. unter
Patent postlager. Bismarckring.

Waschanstalt „Ganjmed“.
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Welcher Herr oder Dame lebt mit
200 Mt.

zu den gew. Hinzen u. monatl. Abzahl. F 80
Gest. Off. u. B. 16 hauptpostlagerab.

Weges Sterbefalls zu verkaufen

Villa St. Georg,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht. Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131

Nähre Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

<p

10% Rabatt

Vom 26. Juli bis 3. August
auf
meine bekannt billigen Preise
für sämtliche
Sommer-Artikel,

wie:
Rex-, Adler- u. gew. Einmach-Gläser, Eis-Schränke u. -Maschinen,
Fruchtpressen, Fliegen-Schränke, -Glocken usw.

Otto Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse
u. Friedrichstr.

Rechnungsablage des Wiesbadener Frauen-Vereins für 1909/10.

Die Einnahmen waren:

1. Zinsen	Mf. 1570.65
2. Ladeneinnahmen	" 16,364.—
3. Suppenanstalt	" 10,625.90
4. Mitgliederbeiträge	" 3552.58
5. Einmalige Gaben	" 7303.29
6. Außerordentliche Einnahmen	" 155.80
7. Abgelegte Aktivkapitale	" 1000.— Mf. 40,572.22

Die Ausgaben dagegen:

8. Für den Laden	Mf. 1861.33
9. " Waren	" 7428.08
10. " Arbeitslöhne	" 5342.83
11. " Gehalt &c.	" 2701.50
12. " die Suppenanstalt	" 2975.28
13. " Lebensmittel	" 8143.50
14. " kleine Verwaltungskosten	" 406.51
15. " Armenpflege	" 3391.—
16. " Angelegte Aktivkapitale	" 6108.10 Mf. 38,852.68

Hieraus ergibt sich eine Mehreinnahme von Mf. 2219.59 wodurch sich die Mehrausgabe aus dem Vorjahr von Mf. 2971.78 für 1909/10 auf Mf. 752.19 vermindert.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, veranlagte der Verein in diesem Jahre an Arbeitslöhnen Mf. 5342.83 und für Armenpflege Mf. 3391.— Außerdem wurden aus der Suppenanstalt Essen unentgeltlich abgegeben für Mf. 120.— an die Städt. Armenverwaltung und für Mf. 20.— ein Laden an Weihnachten.

In der Suppenanstalt des Vereins wurden 23,315 1/2 Port. Suppen, 30,957 Port. Gemüse und Fleisch, 11,099 Tassen Kaffee, 1467 Tassen Milch (in 5 Monaten), 6883 St. Brot und 8088 Brötchen ausgegeben.

Das Vermögen des Vereins stellte sich am 1. April 1910 wie folgt: Waren, Möbel, Ausstände und Rasse Mf. 8909.85 Wertpapiere (mündelsichere deutsche) Mf. 48,500.— Mf. 57,409.85 ab Bankbuch Mf. 752.19

Mithin ergibt sich eine Vermögenszunahme von Mf. 6942.33 gegen 1. April 1909 Mf. 49,715.88

Wiesbaden, den 10. Juni 1910.
Der Vorstand.

Ich bestätige hiermit, daß ich die Belege mit den Buchungen richtig befunden habe und daß der Jahresabschluß ebenso richtig ist. F207

Wiesbaden, den 21. Juni 1910.

(ges.) Aug. Weddigen.

Meine mehrfach mit höchsten Auszeichnungen
prämiierten

Gas-Badeöfen

eigener Fabrikation, grösste Leistungen bei geringem Gasverbrauch,
unter zweijähriger Garantie, sind in meinem Spezialgeschäft Moritzstr. 8 im Betrieb zu sehen.

Carl Weist, Installateur u. Spenglermeister.

Reparaturen an Gas- und Kohlen-Badeöfen sämtlicher Systeme werden gewissenhaft und billig ausgeführt. 937

Chr. Wagner, Damen-Schneider,
Zaunerstraße 27,

empfiehlt sich zur Herstellung feinstcr Schneider-Jackets u. Kostüme. Gute feste Arbeit bei vorsichtigem Schnitt. Seit während der ruhigen Zeit äußerst billige Preise.

Verleihe meine
Damen-Schneiderei
von Karlstraße 17

nach Kirchgasse 23, 1
und halte mich den geehrten Damen
bestens empfohlen.

Christine Kraus,
vormals Kath. Menko Wwe.

Steifekoffer
und Taschen bill. Webergasse 3, Dtha.

Nur Herren-
Stärkwäsche
nimmt die
Original Pariser
Neuwäsche von
Maraninch Mangin,
Kgl. Hofief. Stuttgart,
zum Waschen u. Bügeln an u. stellt
dieselbe wie neu her.
Abholung und Ablieferung innerhalb 8 Tagen kostenlos.

Preise:
Einfache Kragen 7 Pf., Stehkragen 9 Pf., Manschetten 14 Pf.,
Chemisettes 12, 14, 18 Pf., Oberhemden 30 u. 35 Pf.

Annahmestellen bei:

Bruno Arns, Michelsberg 15, und

F. M. Diez, Erbacher Str. 9.



Neu! Neu!

Zod den Süßenkötern!
Über Alles

ist das beste und schwerste Mittel zur
vollständigen Vernichtung der efs-
haften Räder. Ein Docht zu 50 Pf.
ist schon genügend, die selben mit Brut
radikal zu vernichten.

Nein Gift!

Geruchslos, daher überall zu verwenden.
zu haben bei F. 14657.

H. Schlüter, Maler u. Anstreicher.
Telephon 2497 im Hause.

Malerbüro angemietet.

Vertreter gel. Wiederholer Rabatt.

Der Dienstboten

Frau und Jäger sind
Fritz Müller's und e. trostliche
Parfüm-Stahlzähne.
Fabrikat: Fritz Müller jun.,
Göppingen, Würt. Pf. 35

+ Bruchbänder +

für Erwachsene und Kinder,
nach dem Körper und dem einzelnen Falle **anatomisch**
richtig gearbeitet, erhalten Sie am **besten** bei

P. A. Stoss Nachf.,

Telephon 227. Taunusstrasse 2.
Aerztlich ausgebildeter Orthopäde und Bandagist,
sowie eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen und Berufs-
genossenschaften. K 183

Bitronen Stück 7 Pf., Dfd. 70 Pf.

Bitronen Stück 5 Pf., Dfd. 50 Pf.

Mehl (allerbestes) 18 Pf., 10 Pf. 1.65 M.

W. Stein, Herderstraße 17. B 1498

Zur Haarpflege! Wenn Sie alles probiert haben, ohne
Erfolg zu erzielen, machen Sie

gefällt noch einen Versuch mit
der Sie hochgradig befriedigt wird, denn es existiert kein Haar-
pflegemittel, welches eine solche **Thyriotin**. Gegen Haar-
Beurteilung von erstkl. Fach-
männern aufzuweisen hat, als

Erhältlich bei:
H. Alexander, Vier Jahreszeiten,
F. Altschitter, Wwe., Parfümerie, Ecke Lang- u. Webergasse,
H. Jung, Wilhelmstraße 10.

Willy Kremer, Schwalbacher Straße 65,
H. Müller & Gottmar, Coiffeur, Hotel Victoria,
J. Wunderlich, Hoffiseur, Wilhelmstraße 54.

F 134

Ital. Hühner, vorzügl. Gez., jetzt beste Be-
zugsquelle für Frühbrut. Maßgefäß, Jagda-
räte. Katalog gratis. F 77
Geflügelhof, Mergenthal 267.

Neue Kartoffeln, Rumpf 30 u. 35 Pf., im Sennert
billiger. Blaudarfosseln per Rumpf
35 Pf. F. Müller, Nerostraße 39.
Telephon 2730.

Fröhliche Pferdsachen, Hand- u. Reitetaschen, Mappen, Seile,
Gamaschen, Schuhe u. Bergl. werden neu
aufgeführt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Ia Würsche

empfiehlt Holzgut Geißberg.

Das Einmachen

der Früchte geschieht am sichersten nach
Dr. Oetker's Rezepten. Seit 20 Jahren
bewährt. Rezepte umsonst zu haben in den
Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl**
(Einmachehilfe) führen. Auch postfrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

F 79

Schlechte Erfahrungen


in Lederwaren hat wohl jeder schon gesucht, der das Patent-Portemonnaie Practicum m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Färb, flach, biegsam u. unzerbrechbar. Preis Mk. 2.— nur im Offenbacher Lederwarenhaus. Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat.

W. Reichelt, Grosse Burgstrasse 6.

Fahrstühle für Zim. u. Straße.


Verkauf u. Miete. W. u. o. Bedienung. Auch Bettstühle und Zimmer-Stühle lieferweise.
L. Mehner, Webergasse 3, Oth. Tel. 8222. Repar. prompt und billig.

Billige Möbel.

Wegen größeren Herbstseinsverkauf verkaufe ich lämli. auf Lager befindl. Möbel zu jedem annehmb. Preis unter Garantie. Unter and. Bettgestell und Sofas unter Schloßlochpreis. B13566 Möbelgeschäft Bismarckring 19.



Praktisch, billig, gut
find die seit Jahren von mir mit
bestem Erfolg eingeführten

Lasöf-Konservengläser

Vassen in jeden Apparat u. sind
mit Klammern verfestigt, in jedem
gewöhnlichen Töpf zu sterilisieren.

Man vergleiche die Preise:
1/2 1/3 3/4 1 1 1/2 2 Ltr. | Glas mit Deckel
21, 26, 29, 36, 46, 56 Pf. | und Gummitring.

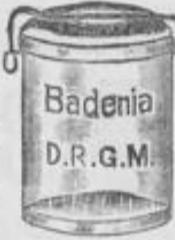
Neu angenommen:

Badenia-Konservengläser

schoene handliche zylindrische Form, passen in jeden Apparat.
1/2 1/3 1 1 1/2 Ltr. | Glas mit Deckel
50, 60, 65, 75 Pf. | und Gummitring.

Herner empfehle ich alle Sorten Glasmach- u. Gläsergläser, Eintoch-
trüge, Saftflaschen u. s. w. zu billigsten Preisen.

Süd-Mauhaus, 15 Moritzstraße 15.

**Koffer-Magazin Poths.**

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reise-
Artikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preis.



Extrafertigung. Reparaturen
(auch bei mir nicht gekaufter
Artikel) werden billigst und
fachmännisch ausgeführt.

Adolf Poths,
Sattler und Taschner,
Bahnhofstr. 14.
Telephon Nr. 4212.

Während der Ferienzeit, von heute bis inkl. 15. August, auf Koffer und
Reiseartikel

10 % Rabatt.

Bis dahin bleibt mein Geschäft Sonntags geschlossen.

4975

Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig
gegen Einbruchdiebstahl,
Beraubung u. räuberische Erpressung
bei der (Sa. 1980g) F180

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell.

Grundkapital: 10 Millionen Mark.

Mäßige Prämien. — Günstige Bedingungen.

Moderne Deckungsmöglichkeiten.

Kostenlose und unverbindliche Auskunft erteilt:

Subdirektion Wiesbaden: Franz Kleinz.

Rheinstrasse 74, Ecke Karlsruhe.

Geschäfts-Verlegung.

Bringe hiermit zur Kenntnis, dass sich meine Geschäftsräume von heute an

Neugasse 26, Ecke Marktstrasse,

befinden. — Gleichzeitig mache ich auf meine erstklassigen



Fahrräder und Nähmaschinen für alle gewerblichen Zwecke

aufmerksam. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. **Reelle Garantie. Zahlungs-Erlichterung.**

Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

Auf Telefon-Anruf Nr. 4522 wird jede Reparatur sofort besorgt.

Martin Decker, Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft.

Wiesbaden, 26 Neugasse 26, Ecke Marktstrasse.

Behaftet mit horrendeigen

Hautausschlag

habe ich nach 1 Stiel Fuchs's Patents-Medizinal-Seife ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeit-
lebens. C. 28. in Süßen, à Sif. 50 Pf.
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste
Form). Bezugshörige Apothek. Creme
75 Pf. u. 2 M., ferner Fußsoh-Seife
(mild) 50 Pf. u. 1.00 M. F165

Echt: Taunus, u. Schünenhofapotheke,
Dr. W. Albersheim, Otto Siebert,
R. O. Müller, Willi Machenheimer,
Chr. Tauber, J. Althäffer Wwe.,
Drogerie A. Grav, Langgasse, Ad.
Hassenpflanz, Mauritiusstr. 8, Walt.
Schwab, Mieg, Minor, u. Moebus.
Drogerie, Otto Lillie, N. Sauter,
R. Senz, G. Portzsch, Carl Günther,
Willi Graef, K. Bernstein, Bade &
Göllon, Hans Krab, J. Thielmann;
Haupt-Dropt: Taunus-Apotheke, An
Niedrich: Ad. Oppenheimer. F164

Frische kleine**Eier**

Stiel 5 Pf.

empfiehlt 10 Pf.

Eier- u. Buttergroßhandl.
P. Lehr, Ellenbogengasse 4. Tel. 138

JAKOB BENDER

WILHELMSTRASSE 48
WIESBADEN

STILVOLLE NEUANFERTI-
GUNG UMARBEITUNG
REPARATUREN

Die Schnakenplage

Ist leicht zu ertragen bei

Anwendung von Dr. Jo Mayer's

Mosquitol

Verhindert Anschwellen u. Juckreiz.

1005

Preis 50 Pf.

Bei 3 Stück postfrei.

Allein erhältlich in der
Taunus-Apotheke Wiesbaden.

Telephon 106 u. 2281.

Echtes Haßener Lauz & Hößmann's Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:

A. H. Linnenkohl, Haupt-Niederlage, Ellenbogengasse 15.
Otto Adam, Röderstraße 27.
Anton Christ, Rothenstraße 12.
Jos. Born, Wörthstraße 15.
D. Fuchs, Saalgasse 2.
L. Fischer, Sedanstraße 1.
Joh. Gruel, Wellstraße 7.
Ad. Barth, Schwalbacherstraße 23.
P. Ruth, Kaiser-Johannstraße 14.
J. Jäger W.W., Hellmuthstraße 38.
Ed. Iseler, Moritzstraße 3.
L. Kimmel, Nerostraße 46.
C. Wittzel, Michelberg 11. F178

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnis, dass ich mein

Zahn-Atelier

von Schwalbacherstraße 32 nach

Friedrichstraße 40

(Ecke Kirchgasse)

Adolf Blumer, Zahntechniker.

Ebensens große Immortellentage!

Während der festen Zeitlafion geben ich meinen großen Vorrat an Im-
mortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 M.
Bündchen u. Körbe 10 Pf. u. 1 Ml. Rosen Dyd. 20 u. 50 Pf. Geranien 15 und
20 Pf. Nachen 10 Pf. Dyd. 120 Pf. Edelstauben 100 Pf. an. Pauen 2 Ml.
Krönchen 10 Pf. an. **Immortellengr. 18** gebr. Heidelbeere 1 Ml. Stachelbeeren
15 u. 20 Pf. Wirsing 5 Pf. großer Gurken 15 Pf. Römersohl 3 Pf. 20 Pf.

Ebensen, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 18, Gde. Raif.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

